



Drittens verlangt man eine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit, damit ein sechsständiger Maximalarbeitszeit gesetzlich festgelegt wird. Endlich soll ein wöchentliches Ruhetage durch Gesetz verordnet werden. Zu beachten ist dabei, daß der Staat für seine Väter in wesentlichen diese Forderungen bewilligt hat, während die Privatgesellschaften aus dienstlichen und finanziellen Rücksichten sich dagegen sträuben. U a behaupten sie, die Selbsterhaltung von 30 Millionen Francs nicht tragen zu können, die sich daraus ergeben würde, wenn das neue Besonderegesetz allgemein rückwirkende Kraft erzielte. Bezüglich des Ruhetages erklärten sie sich aber bereit, den Angestellten zwar nicht einen Ruhetag auf die sieben Tage der Woche, aber 52 Ruhetage im Jahre darauf zu bewilligen, daß sie auf je zehn Tage einen Ruhetag erhielten und der dadurch entstehende Ausfall von sechzehn Tagen im Jahre ihnen als Urlaub auf einmal gegeben werde.

Wichtig hätte sich eine feierliche Vereinbarung erzielen lassen, wenn nicht folgende Momente diese verhindert hätten: einerseits die Erklärung der Gesellschaften, nicht mit dem Syndikat verhandeln zu wollen, sondern nur mit ihren Angestellten allein, andererseits das Auskommen der Elemente im Syndikat, die, wie Veilard im Ministerrat sagte, aus der rein wirtschaflichen Bewegung eine politische revolutionäre gemacht haben. Die Sache sieht in der Tat so, daß es sich bei dem Streik um eine sozialdemokratische Kraftprobe handelt, um einen Sieg der revolutionären Leitung des Nationalen Syndikats über die gemäßigtere Richtung. Dabei spielt auch der Antimilitarismus eine Rolle. Um zu zeigen, was für „Genossen“ der schärfste Tonart in dem Syndikat sich breit machen, mag auf folgende Vorkommnisse hingewiesen werden. Ein Zugführer der Staatsbahn, Le Guennic trug kein Weibchen, in einer Versammlung unter freiem Himmel die Aktionen der Eisenbahngesellschaften als „Diebstahl“ und die Mitglieder der Regierung als „Banditen“ zu bezeichnen. Ein früherer Angehöriger der Westbahn, Renauxer, der wegen dieser Realitätsbegrifflichkeit aus dem Dienst entlassen wurde, hat in seiner Eigenschaft als Sekretär des Syndikats eine Broschüre geschrieben, die folgende Stellen enthält:

„Wir sind einzig, die Verdienste der antimilitaristischen Propaganda anzuerkennen. Das Eingreifen der Arme bei den Umständen vertritt die Interessen der Bevölkerung, und wir alle protestieren, wenn die Regierung Soldaten als Streikbrecher benutzt. Kann man sich nun französische Zugführer, Heizer und Bahnbremer vorstellen, die volle Züge mit Soldaten führen, die abgehandelt werden, um ihre Weiber im Land jenseits der Grenze zu bestaunen? — Wenn das Signal nicht gegeben wird und sich nicht allseitig verbreitet, und wenn die Arbeit im gleichen Moment in allen großen Zentren eingestellt wird, werden unsere Regierungen überfordert und entwirrt; wenn im gleichen Augenblicke gewisse Bestände uns ermordet hind, wird die Regierung nicht ihre Weiber, ihre Gassen, ihre Streikbrecher vor sich sehen können. Um das Gefährliche zu sein, wenn die Mehrheit der Eisenbahner gleich zu Anfang die Arbeit einstellen, ist eine Maßregel unmöglich, die hier nicht wieder auseinander geht werden kann und die gleichzeitig in allen wichtigen Zentren bei der Ausbesserung durchgeföhrt werden muß. Dann müssen Scharen erschaffen werden, um das Gefährliche zu sein, wenn die Lage um jeden Preis hindern, und diese Kompagnen müßten bereits jetzt in allen Gruppen und wichtigen Punkten gebildet werden. Man müßte Kameraden unter den Berufsveränderlichen und unter denen aus Mäulen, die am besten das Bedenken des Dienstes kennen, um die empfindlichsten Stellen zu finden. Diese werden dann höhere Strafen führen und durch ihre weisliche, geschickte, intelligente und energische Tat mit einem Schlag für mehrere Tage die Funktionen des Dienstes hemmen und das zum Föhren der Züge unumgängliche Material unbrauchbar machen.“

Da kann man sich freilich nicht wundern über die schlimmen Begleiterscheinungen des Eisenbahnstreiks, die unter dem technischen Namen der „Sabotage“ gemeldet werden.

Eigentlich ist, daß dieser Eisenbahnstreik gerade unter der Regierung eines Kabinetts ausgebrochen ist, in dem drei Sozialisten sitzen oder wenigstens frühere Sozialisten, denn die offizielle Partei erkennt sie ja nicht mehr als solche an. Ministerpräsident Briand, der Minister der öffentlichen Arbeiten Millerand, dem die Eisenbahnen unterstehen, und der Minister für Arbeit und soziale Fürsorge Violani haben selber in unverantwortlicher Stellung oft genug auch das Streikrecht der Beamten und Arbeiter im öffentlichen Dienst bestritten. Jetzt zwingt die harte Staatsnotwendigkeit, die stärker ist als alle sozialistische Theorie, auch dieses Ministerium der sozialen Verbesserung par excellence zu einer Maßnahme, wie der Militarisierung der Eisenbahnen, der Einberufung der Streikenden zu den Zügen, der Bewachung der Eisenbahnen durch Soldaten und Verwendung von letzteren als Streikbrecher. Man könnte von einem Treppennuß der Geschichte reden, wenn es sich nicht um so bittere Dinge handelte. Noch enger würde die Lage, wenn die Streikenden ihre Drohung

wahr machen sollten, der Einberufung keine Folge zu leisten.

**Kein Streik, sondern Revolution**, das ist die wohlbedeutendste Ansicht Briands, die er über den Eisenbahnzustand schon im Ministerrat vom Dienstag äußerte und über die er sich in einem Interview in durch Journalisten noch deutlicher ausgesprochen hat. „Wolfs Bureau“ meldet:

Der französische Ministerpräsident erklärte mehreren Vertretern der Presse, die ihn über den Eisenbahnstreik befragten: Es handelt sich um einen Zustand im gesellschaftlichen Sinne des Wortes. Die Umstände, unter denen die Eisenbahnbewegung vorbereitet wurde, und die kraftbaren Handlungen, die sie veranlaßten, zeigen, daß sich die Regierung einem verbrecherischen Unternehmen voll Gewaltsamkeit, Unordnung und Sabotage gegenüber befindet. Die Bewegung ist rein aufrührerisch und dem Eisenbahnpersonal selbst vollständig entgegengesetzt, das zu spät einsehen wird, daß man es den schlimmsten Ausbreitungen entgegenstellt. Der Zustand ist ohne jeden Grund ausgedehnt und nach einer Unterredung, die der Vertreter der Heizer und Lokomotivführer, sowie des Eisenbahnpersonals mit mir und dem Minister der öffentlichen Arbeiten hatten. Es wurde dabei vereinbart, daß die Syndikatsgruppen mit ihre Forderungen bezüglich der Lohnsteigerung eingehen darlegen, und ich habe mich verpflichtet, diese den Direktoren der Bahngesellschaften zu übermitteln, um auf Grund ihrer Antworten eine gütliche Unterredung zwischen den Vertretern der Parteien vermitteln zu können, die gemäß zu einem Ergebnis geführt hätte. Schon vorher war der Minister der öffentlichen Arbeiten und ich bei den Direktoren der Gesellschaften dafür eingetreten, daß sie ihrem Personal alle begründeten Forderungen bewilligen möchten. Die Heizer, Heizer, Lokomotiv- und Bahngesellschaften haben bereits in einzelnen Punkten den Forderungen Rechnung getragen. Speziell in der Frage der Mühseligkeiten hatten sich die Vertreter des Bahnpersonals mit dem Vorgehen des Ministers der öffentlichen Arbeiten für zufrieden erklärt. Es war der Grund der Dinge, als plötzlich der Streik verhängt wurde, und sofort die schlimmste Wendung eintrat. Ich wiederhole, die Regierung befindet sich nicht einem Streik, sondern einem verbrecherischen Unternehmen gegenüber. Ich habe die Leiter der Eisenbahnen vor ihrer eigenen Unvorsichtigkeit gewarnt und ihnen nicht verhehlt, daß ich sehr bedauern Strafmahnahmen aussehe. Sie haben weder meine Ratshäge noch auch den guten Willen berücksichtigt, den die Regierung zu ihrem Gunsten beweisen hat. Deshalb immer für sie!

#### Die Fällung der Eisenbahnen.

Der von dem allgemeinen nationalen Ausschuss der Eisenbahnen am Dienstag um 2 Uhr nachts angegebene Aufruf zum allgemeinen Zustand lautet: Der Nationalverband der Eisenbahner Frankreichs und der Kolonien bringt zur Kenntnis aller Eisenbahner aller Wege, daß der Zustand auf den Linien der Nordbahngesellschaft vollständig ist. Er stellt hervor mit, daß seit diesem Augenblicke der General, Präsident des Bundes der Maschinenisten und Heizer, aus seinem Amt entlassen ist, daß die Regierung die Presse Mittelungen zu gestellt hat, welche Bedrohungen voll Wüter und Ungeheuerlichkeiten gegen die Eisenbahner beabsichtigt, die ihre Rechte haben. Angesichts dieser Lage hat der Nationalverband beschlossen, an die Angestellten aller Bahngesellschaften den Aufruf ergo zu lassen, den sofortigen allgemeinen Zustand ins Werk zu setzen. Zu folgen werden die Angestellten aller Bahngesellschaften, in nächster Zeit und sobald ihnen diese Mitteilung zugegangen sein wird, die unmittelbaren Maßnahmen für den Erfolg der Bewegung zu ergreifen. Für den Ausbesserungsausschuss und auf Befehl genehmigt der Sekretär Albert Vernet. Toffin, Vorkämpfer des Bundes der Wechelaner und Heizer.

#### Wagnissen der Behörden.

Die Militarisierung der Eisenbahnen wurde in weitestem Umfang angeordnet. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlass, durch welchen vom 14. d. Mts. an die Beamten aller Bahnen, ausgenommen der Südbahn, soweit sie wehrpflichtig sind, auf 21 Tage zum Militär einberufen werden.

Polizei und Gerichte bekommen Arbeit. Die Staatsanwaltschaft hat ein Verfahren gegen die Führer der ausländischen Bahngesellschaften eingeleitet. Dem Vernehmen nach sind 22 Haftbefehle für Paris und weitere für die Provinz erlassen worden. Auf der Station Vitry sollen drei Ausländer verhaftet worden, weil sie versucht hätten, Arbeitswillige zur Überlegung der Arbeit zu veranlassen. Das Gericht von Fontenay beurteilt einen Maschinenisten, der den Dienst verlassen hatte, zu zwei Monaten Gefängnis. — Die Haftbefehle sollten am Donnerstag vormittag zur Ausführung gelangen.

Die mit Verhaftung bedrohten Streikführer begaben sich Donnerstag um 2 Uhr nachts in Begleitung von 20 Eisenbahnern, sozialistischen Deputierten und Advokaten nach dem Redaktionsbureau der „Humanität“. Der Streikausbruch gab dies in einem Aufruf bekannt. Fünf Führer des Eisenbahnstreiks Lémoine, Renaux, Toffin, Leguen c und Anouit, sind Donnerstag vormittag in den Geschäftsräumen der „Humanität“ ohne Zwischenfall verhaftet worden. Die Verhaftung nahm Polizeipräsident Lépine selbst vor in Gemeinschaft mit dem Sicherheitschef Hamard und zwei Kommissaren, sowie einem Sicherheitsbeamten. Die Deputierten Jaurès und Bailant protestierten lebhaft gegen die Verhaftung der fünf Führer. Der Polizeipräsident rief ihnen aber zu: „Wir kennen diese Redensarten seit langeren, lassen Sie uns unsere

Blicke erfüllen.“ Man erwartete infolge der Verhaftung für Donnerstag abend große Straßendemonstrationen.

#### Vom Streikhauplatz

find am Donnerstag noch folgende Nachrichten eingegangen: Die Bage war um 9<sup>1/2</sup> Uhr folgende: Auf dem Orleansbahnhof verlief der Dienst normal. Nur ganz wenige Angestellte haben ihren Dienst nicht angetreten. Auf dem Orsaybahnhof der Paris—Lyon—Mittelmeerbahn wickelte sich der Verkehr am Abend und während der Nacht in normaler Weise ab; einige Maschinenisten fehlten. Alle Schnellzüge wurden abgefahren, die Vortragszüge sitzen aus. Auf dem Bahnhof St. Lazare sind seit 11 Uhr abends neun Züge eingetroffen. — Nach einer Mittwoch nacht von Vertretern der Heizer und Maschinenisten gefassten Entscheidung begann der Ausfall auf den Ostbahn Donnerstag früh.

Die Compagnie Transatlantique hat Maßnahmen getroffen, um die Reisenden, die sich übermorgen in Havre nach Neapel einschiffen wollen, auf dem Zugwege nach Havre zu befreien. — Die durch den Ausfall der Eisenbahnen bedingten entstandenen Unordnungen hat mehrere Unglücksfälle verursacht. In der Nähe von Rennes wurden drei Eisenbahnarbeiter, die mit der Ausbesserung des Gleises beschäftigt waren, von einem Expresszuge zerstampelt. Ein Soldat, der den Eingang zu einem Tunnel bei Rouen überwachte, wurde von einem Zuge erfasst und tödlich verletzt.

Die letzten offiziellen Drahtmeldungen aus Paris vom Donnerstag lauten: Als Resultat vergeblicher Verhandlungen ergab sich, daß der Ausfall der Eisenbahnanstellungen bei weitem kein allgemeiner ist. Zahlreiche Angestellte der Nordbahnen haben den Dienst wieder aufgenommen. Mehrere Angestellte sind wegen Verweigerung des freien Rechts auf Arbeit verhaftet worden. Etwa 15 Beamte verschiedener Bahnen haben ihre Kündigung erhalten. Die Passagierzüge auf der Nordbahn verkehren in größerer Zahl. Auf der Ostbahn ist der Dienst über die Hälfte normal. Auf der staatlichen Westbahn ist der Verkehr der großen Linien sichergestellt. Vom Bahnhof Montparnasse sind mehrere Züge abgegangen. Vom Bahnhof St. Lazare ist der Verkehr immer noch unterbrochen. Auf dem Bahnhof Des Invalides sind alle Lebensmittelzüge abgegangen. Das Komitee der Angestellten der Gruppe der Bahnen von Nordsee und dem Süden, welches in Bordeaux zusammengetreten war, entschied sich dafür, Donnerstag abend in den Zustand einzutreten, aber der Beschluß muß erst durch die Versammlung der Angestellten gebilligt werden. Auf der staatlichen Westbahn ist die Zahl der Ausbesserungen nicht groß. Die Eisenbahngesellschaften im Kohlenbecken von Pas de Calais haben sich in der Wehrzahl geweigert, den Einberufungen zu den Truppenzügen Folge zu leisten. Von der Ostbahn sind im ganzen nur 120 Anzeile in den Zustand getreten. Viele tragen viele Kränken, welche das Abziehen für die zu den Truppenstellen Einberufenen sind. Der Ostbahnhof von militärisch überwacht, da man Gewaltthatigkeiten seitens der Ausbesserer anderer Bahnen befürchtet. Es heißt, der Minister der öffentlichen Arbeiten habe im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten die arbeitswilligen Lokomotivführer und Heizer ermächtigt, sich zu bewaffnen, damit sie sich gegen etwaige Angriffe von Seiten der Ausbesserer schützen können.

Zu diesen Meldungen ist ausdrücklich zu bemerken, daß die Bage hier sicherlich im allgemeinen zu ruhig gemalt ist.

Weg, 13 Okt. Bis vormittags 8 Uhr hat sich der Verkehr mit Frankreich wie immer abgewickelt; die Züge sind zahlreich eingetroffen.

Die radikalen Blätter beurteilen den Streik auf das Schärfste.

Der Ministerpräsident Briand hat dem Bureau des Pariser Gemeinderats die Erklärung gegeben lassen, daß die Verpflegung von Paris sichergestellt sei. Die Abfertigung in den Hallen und auf dem Schlachthofmarkt vollzogen sich in normaler Weise. Die Abgeordneten der gemäßigten Sozialisten beklagen sich über die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen und fordern die sofortige Einberufung der Kammer. Der schiffe Führer der unabhängigen, Gallais, ist in seiner Wohnung verhaftet worden. Ebenso ist der Generalsekretär des nationalen Eisenbahnerverbandes Vidégar y und ein anderer Führer der Ausbesserer heute nachmittag in Paris verhaftet worden. Eine andere Verhaftung wurde in Rouen vorgenommen.

Wäffel, 13. Okt. Durch den französischen Eisenbahnerstreik wird Belgien unermesslichen Schaden zugefügt. Der ganze Transport von Kohlen und Zucke ist eingestellt. Mehrere Züge von Courmayeur nach Aubeuge und Jumonville sind an der französischen Grenze durch Ausbesserer zum Stehen gebracht. Ein belgischer Maschinenist wurde in Aubeuge durch einen Schuß verwundet.

### Die Republik Portugal.

Der neue Finanzminister Melvas hat sich in einem Interim über die Einkünfte und Ausgaben der neuen Regierung bekannt gegeben. Die Politik Portugals richtet sich nach den Interessen der portugiesischen Nation, da dies das einzige Mittel sei, den Fortbestand der Republik dauernd zu sichern. Die beiden Hauptprobleme der inneren Politik würden die Einführung des obligatorischen Militärdienstes, sowie die Trennung von Kirche und Staat sein. Freie Güter dürfen weiterbewirtschaftet, aber ihre Erträge müssen vom Staat befreit werden. Die nationale Schuldenfrage werde ebenfalls Berührung und Berücksichtigung finden. Die Regierung werde sich planmäßig bemühen, das Budgetdefizit durch eine Steuerreform zu mindern und schließlich ganz zum Verschwinden zu bringen. Sie werde ferner den Kolonien, deren Erhaltung für Portugal von höchstem Interesse sei, und deren Entwicklung sie deshalb möglichst fördern werde, mit Ausnahme von Angola finanzielle Autonomie erteilen. Armee und Marine würden verstärkt werden, damit Portugal nötigenfalls ein Heer von hunderttausend Mann aufbringen könne. Das Verhältnis mit England werde aufrecht erhalten und insbesondere die Freundschaft mit den lateinischen Völkern gepflegt werden, wobei jedoch deren verschiedene Einrichtungen geachtet und jede Propaganda vermieden werden sollte.

Die alte Munizipalgarde ist in Lissabon und in Porto aufgelöst worden. Eine Kommission wurde mit der Bildung einer republikanischen Nationalgarde betraut. In der Zukunft dürfte hier und in Porto die republikanische Munizipalgarde bestehen. Die Schweiz hat die portugiesische Republik anerkannt.

Die Regierung Portugals beschloß nach dem 2. Z. die portugiesische Gesandtschaft beim Vatikan auszugeben. Das Exil König Manuels. Der Herzog von Orleans hat eine Depesche der Königin-Mutter Amelia erhalten, worin sie ihm mitteilt, sie werde sich mit König Manuel auf der königlichen Jagd „Victoria und Albert“ gleich nach dem Antritt in Gibraltar einschiffen und sich sofort nach England begeben, wo sie die Gesandtschaft sofort nach Woodborton annehmen würden. Das Schloss Woodborton gilt als die offizielle Residenz des Präsidenten aller die französische Königsfrone. Woodborton ist genügend genug einem König ohne Verbängnisse Unterkunft zu gewähren. Es verbindet den Vorzug der Nähe einer Waldstadt mit allen Reizen ländlicher Abgeschiedenheit.

Der Sonderberichterstatter des „Matin“ hatte eine Unterredung mit dem nach Lissabon zurückgekehrten Kapitän der Jagd „Amelia“, auf der die königliche Familie nach Gibraltar geschifft ist. Der Kapitän erzählte unter anderem: Das Schiff nahm zuerst nordwestliche Richtung. König Manuel hatte nämlich erklärt, bevor er nach Porto gehen möchte, wo er Aufhäuser und seine Truppen zu finden werde. Es habe dann gegen Lissabon im Uhrzeigersinn die beiden Röhrlinien wiederfahren bis diesem

Vorhaben, und es wurde beschlossen, nach Gibraltar zu segeln.

### Politische Uebersicht.

**Osterreich-Ungarn.** Die österreichisch-ungarischen Delegationen sind am Mittwoch in Wien zusammengetreten. Am Donnerstag wurden beide Delegationen vom Kaiser empfangen, der auf Ansprachen der Vorlegenden mit einer längeren Rede antwortete, in der er u. a. sagte: Mit Verbilligung kann ich Ihnen mitteilen, daß unsere Bündnisse mit dem Deutschen Reich und mit dem Königreich Italien wennnöglich noch fester und länger geworden sind. Sehr befriedigend sind auch unsere Beziehungen zu allen anderen Mächten. Der Kaiser ersucht sodann die Bemüßigung der neuen militärischen Forderungen, bei denen sich die Heeres- und Marineverwaltung aufs notwendigste beschränkt habe.

**Rußland.** Die Ernennung des Direktors des Nikolaj-Exercens in Koflau Kasso, zum Minister für Volksaufklärung wurde am Mittwoch amtlich veröffentlicht. Ebenso die Enthebung des bisherigen Ministers Schwarz von seinem Posten. Schwarz bleibt Mitglied des Reichsrats. — Finanzminister Kotonowow reist mit talerischer Genehmigung in das Ausland. Wäh end seiner Abwesenheit wird sein Stellvertreter die Geschäfte des Ministers übernehmen.

**Türkei.** Die türkische Anleihe ist nunmehr perfekt. Se wird an der Pariser Börse notiert. Der französische Minister Bisson hatte die von der Türkei beantragten Formulare zurückgegeben.

**Schweden.** Der König hatte am Mittwoch mit dem Ministerpräsidenten eine längere Unterredung über die Demission des Ministeriums; der König befehlte sich vor, zunächst die Botschaft zu befragen.

**China.** 500 Mann Grenztruppen haben gemeldet und mit Beteiligungen des Dalai Lama die Stadt Schanghaun im nordwestlichen Teile der Provinz Szechuan besetzt. Es sind Truppen zum Einsatz der Stadt abgedacht; man erwartet keinen ernstlichen Widerstand.

### WISSENSCHAFTLICHE NOTIZEN.

**Berlin, 14. Okt.** Der Kaiser nahm Donnerstag vormittag im Neuen Palais die Vorträge des Präses der Artillerieprüfungskommission des Generalstabes der Armee, des Kriegsministers und des stellvertretenden Chefs des Militärkabinetts entgegen.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind gestern nachmittag aus Meiß nach Potsdam zurückgekehrt. — Prinz Rupprecht von Bayern folgte gestern eine Einladung des bayerischen Generalen Grafen Verdeneck zur Frühstückstafel. Seine Abreise erfolgte gestern abend 10 Uhr 20 Minuten.

(Der König von Sachsen) ist gestern nachmittag in Braunschweig eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem Herzogregenten Johann Albrecht sowie dem Epren der Militär- und Zivilbehörden

empfangen worden. Im Ballsaal des herzoglichen Residenzschlosses fand abends 6 Uhr ein Galaballer zu Ehren des Königs statt, zu dem zahlreiche Einladungen ergangen waren.

(Der deutsche Botschafter in Rom) v. Jagow ist in Berlin eingetroffen. — (Verufung ins Herrenhaus.) Graf Strachwitz auf Strachbode ist durch königlichen Erlass vom 21. September 1910 auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen worden.

(In der Plenarsitzung des Bundesrats), die am Mittwoch unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Delbrück abgehalten wurde, wurde der Vorlage, betr. Änderungen in den für die Verzollung maßgebenden Taraxsätzen, und der Vorlage, betr. Erhebung der Fahrkartensteuer in Ansehung der auf deutschem Gebiet gelegenen Strecken der schweizerischen Bundesbahnen die Zustimmung erteilt. Mit der Überweisung eines Gegenentwurfs, betr. den Schutz des zur Anfertigung von Reichsbanknoten verwendeten Papiers gegen unbeeinträchtigte Nachahmung an die zuständigen Sachverständigen erklärte die Versammlung sich einverstanden. Angenommen wurden die Vorlagen, betr. den Zollverwaltungslostenetat für das Königreich Sachsen und den Zoll und Salzlosten-Verwaltungslostenetat für Württemberg.

(Der Termin der nächsten Reichstagswahlen) Wie die „Straßb. Post“ von angeblich zuverlässiger Seite erfahren haben will, tragen die amtlichen Ämter über die Reichstagswahlvorbereitungen im Reichsamt des Innern den Vermerk: „Reichstagswahlen Oktober 1911“.

(In der Frage der Schiffsabgaben) war kürzlich berichtet worden, daß Holland auf keinen Fall nachgeben werde. Der „Rhein. Westf. Zig.“ wird jetzt von einer „genau unterrichteten“ Seite versichert, daß Holland nicht daran denke sich amtlich vorher festzulegen, da gegenwärtig noch feinerlei Verhandlungen zwischen Deutschland und Holland beiderhanden seien, seien alle Kombinationen, wie die Niederlande sich zu den Abgaben stellen werden, zurzeit vollständig möglich.

(Eine polnische Bank) ist in Dretelburg gegründet und unter dem Titel: „Bank Mazurki“, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung“ in das Genossenschaftsregister gerichtlich eingetragen worden.



Der **OXO**

Bouillon-Würfel

der Compie- **Liebig**

liefert schnell und bequem eine Tasse besser Fleischbrühe Preis nur 5 Pfg

**Kaninchen zur Zucht**  
Erlaubt zu verkaufen  
**Schlachtpferde**  
kauft zu hohen Preisen  
**W. Naundorf, Tiefer Keller 1**

**Prima Rostfleisch**  
extra fein.  
empfehlen **Arthur Hoffmann,**  
Rostfleischerei, Eglitzb. 2.  
Telephon 264

**Prima Rostfleisch u. Wurst.**  
Jeden Freitag und Sonnabend ff. Warme empfiehlt  
**Oelgrube 5**

**Ernst Bernhardt,**  
Copiermeister und Dekorateur,  
**Gothardstr. 42**  
Tapeten- und Einleimhandlung,  
Berkstätten für Tapezier- und  
Polsterarbeiten.  
Mattenstülpungsapparat.  
**Telephon 224.**

Empfehle die auf weiteres:  
5 Pfd. geräucherter Rot-, Leber- u. Schwarzwurst,  
5 Pfd. fett. Speck, 5 Pfd. Schmeer und fettes Schweinefleisch  
in bereits fertiger, aromatisierten Pressen Gleichzeitig empfiehlt:  
Wild gefalz. Kaffee Rippenspeck und feinere Wurstwaren.  
**Karl Kellermann,**  
Fleischermeister.

**Sofas**  
**Bettstellen mit Matratzen,**  
**Liegestühle, Schaukelstühle,**  
**Chaiselongues**  
hierzu vorräthig  
**Ernst Bernhardt, Gothardstr. 42.**  
Telephon 224.

**Gerader Kleiderstoffe,**  
Reife bedient unter Preis.  
**B. Wendland, Breitenstr. 10 L.**

**Schuhwaren**  
in allen Qualitäten und Preislagen empfindlich billig  
**A. Leber, Schuhmachermeister,**  
Neumarkt 17

**Oringmaschinen**  
empfehlen u. repariert  
**Oscar Baar, Entenplan 9.**

Die **Damenwelt**  
liebt ein rosiges, jugendliches Antlitz und einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt:  
Stiefenpferd-Milchmilch Seife von Bergmann & Co., Rabenort.  
Preis a St. 50 Pf., fetter macht der Haut zarter und weicher.  
B. Fuhrmann, Wld. Kleidung, Ang. Berger, Franz Wirth, Oerm. Wöhrer, sowie in der Dom Apotheke.

**Goldener Löwe.**  
Sommerabend  
**Schlachtfest.**

**Bellevue**  
empfehlen eine  
**freundlichen Lokalitäten, sowie Gesellschaftssaal**  
zur Abhaltung von Banquets, Festlichkeiten, Hochzeiten usw. bei feiner und aufmerksamer Bedienung.  
Gute Speisen und Getränke.  
**Albert Geh.**

**Musik-Verein**  
**„Echo“**  
hält Sonntag den 18. Oktober sein  
**Vergnügen**  
in (Schloß „Deutscher Kaiser“) ab.  
Die sonst eingeladenen Gäste sind herzlich willkommen.  
Der Vorstand.  
Junges Mädchen sucht  
**Befähigung in der Schneiderei.**  
Offerten unter A 75 an die Exped. d. Bl.  
**Eine jüngere Aufwartung**  
für den ganzen Tag gesucht.  
Eibertz, Entenplan 9

**Aufwartung**  
sofort gesucht  
**Gothardstr. 42, I.**

Der Nahrungsmittel-Werkstoff **Stärke** (Coco-Öfen-Blangen-Kohlensäure) hat mir bei einem alten

## Frauenleiden

und chron. Blasenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet. Die Schmerzen und Schürren vollständig genommen und eine wunderbare Besserung der letzten Jahre bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten. Habe mich nie so wohl u. gesund gefühlt wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Blasenkur. Diese wirkt aber allem abgesehen auf die Blasen, reinigt das Blut, die Galle. Seit ich Ihren **Wirkstoff** trinke, bin ich auch vollständig von meinen **Neuralgiebeschwerden**, die mich jahrelang in der schmerzhaftesten Weise quälten befreit. Ihr **Wirkstoff** ist unersetzlich. **Wann St. u. c.** Rezept kann empfohlen. **Stärke 50 Pfg.** in d. Apotheke und bei

**Kid., Suppen und Fleisch, Nische.**

Echte **Lilienmilch-**  
**Seife, Stck. 25, 50 Pfg.**  
feinste, Stck. 50 u. 60 Pfg.  
**R. Kupper,** Markt 17,  
Central-Drogerie.



**Zöpfe,  
Locken,  
Unterlagen,**  
in allen Farben u. Preislagen. **Anfärben** und **Färben** getragen Haararbeiten.

**Otto Stiebritz,**  
Damen-Frisier-Salon,  
Gottthardstr. 32.

**Frische  
Bücklinge,  
mar. Heringe**  
empfiehlt

**Paul Kulicke,**  
Lindenstraße 19  
**Aschengruben**  
sowie einzelne Käbel werden geräumt.  
Druckerei 10 Sinf



## Ein Paar

wird Sie von der Güte, Bequemlichkeit und Eleganz meiner

## Schuhwaren

überzeugen.

### Haupt-Preislagen

für moderne

**Damen- u. Herren-Stiefel**

Wrt. 6,— 7,50 8,50 10,50 12,—;

**Kinder-, Mädchen- u. Knabenstiefel**  
je nach Größe von Wrt. 1,50 an.

### Grösste Auswahl

Leder-Schuhen (warm gefüllt), Gummi-Schuhen, Filz-Schuhen, Reit-Stiefeln, Lang-Stiefeln, Schaft-Stiefeln.  
Beachten Sie gefl. meine Schaufenster.

**Schuhwarenhaus**

## J. Jacobowitz,

Merseburg.

Bntenplan 9.



## Kaufet

nichts anderes gegen

## Husten

Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, Krampf und Reizhusten als die heilmachenden

## Kaiser's

**Brust-Caramellen**  
mit den „Drei Tannen“.

not. Leglaub. 5980  
gegründete u. 1873  
Königliche u. 1873  
Kaiserliche u. 1873  
Patent 25 Pf. Dose 50 Pf.

**Kaiser's Brust-Extrakt**  
Flasche 90 Pf.  
Best. feinstem Malzgerast. Dafür  
Angebotenes n. esse man gutt.

Zu haben in Merseburg bei:  
G. Höder, Apt. von Ernst Apoth.,  
A. Schaaf, Bäckerei, W. Hieslich  
und Curt Adel, Bier- u. Wurst-  
Brennerei, Remmert-Drog.,  
Otto Class, Colonial- u. Handlung,  
seiner C. Apoll, Wäpfeln, C. J.  
Hülse, Langsner, Reich Schimpf,  
Sagittat.

## Zur Herbstpflanzung

empfiehlt die Baumgärtnerei von

## C. Patzsch in Zwelmen

hat zu haben seine reichen Bestände an harten  
Apfel-, Birnen-, Kirschen-, Pfirsichen-,  
Aprel- und Walnussbäumen, sorten-  
reich und blühenstark, in Busch-, Halb-  
und Hochstamm.

## Kinderfühle

sehr vorteilhaft im  
Spezialwarenhaus

**Wilhelm Köhler,**  
Gottthardstr. 5.

Merseburg, den 14. Oktober 1910.

## P. P.

Am heutigen Tage übergebe ich mein 1846 [von mir gegründetes und von meinem verstorbenen  
Sohne weiter geführtes

# Posamenten-, Tapissier-, Wollwaren- und Tricotagen-Geschäft

# Herrn Bernhard Taitza, hier.

Indem ich meinen werten Kunden für die zahlreichen Beweise von Wohlwollen und Vertrauen  
meinen besten Dank sage, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Gottlob Hoffmann.**

Auf vorstehende Anzeige des Herrn **Gottlob Hoffmann** höflichst bezugnehmend, bitte ich die  
sehr geehrte Einwohnerschaft von Merseburg und Umgebung, mich in meinem Unternehmen gütigst zu  
unterstützen. Ich werde immer darauf bedacht sein, das Geschäft in der bisherigen streng realen und  
soliden Weise weiter zu führen und wird es mein grösstes Bestreben sein, mir das der Firma in so reichem  
Masse entgegengebrachte Vertrauen zu erhalten.

Hochachtungsvoll

**Bernhard Taitza.**

Hierzu 2 Beilagen.



zwei Vertretern des Gesamtverbandes der Deutschen Metallindustriellen und der Arbeiterorganisationen eine Besprechung statt zur Beilegung der noch schwebenden Differenzen. — Und in Kienburg ist der in Hamburg geschlossene Markt nicht gehalten worden. Der Vorstand auf den Kienburger Schiffswerften ist wieder vollständig. Am Dienstag wieder eingestiegen 50 Prozent der Arbeiter haben die Arbeit ebenfalls niedergelegt, während die andere Hälfte, die am Mittwoch beginnen sollte, überhaupt nicht auf den Arbeitsplätzen erschienen ist.

## Provinz und Umgegend

† Weissenfels, 14. Okt. Die Stadtverordneten wählten in der letzten Sitzung die mit dem nächsten Jahre auscheidenden Stadträte Völkner, Mandt und Sprenger auf eine sechsjährige Periode wieder. — Es wurde beschlossen, eine Summe von 1100 Mark jährlich für notwendige Ausgaben des Jugendvereins im künftigen Etat aufzuweisen. Es soll beim Regierungspräsidenten die Genehmigung nachgesucht werden, diese Summe den Sparkassenbesitzungen zu entnehmen. — Die Versammlung löste den Beschluß, für den 1. April 1911 an den Preis der Kiloatmosphäre für elektrisches Licht von 55 auf 45 Pf. herabzusetzen. Die damit noch bestehenden Tarifpreise für Abgabe von elektrischer Energie an größere Konsumenten erfahren entsprechende Herabsetzungen. Es wurde ein Vertrag mit der Eisenbahnverwaltung geschlossen, wonach ihr vom nächsten Jahr ab der elektrische Strom zum Preise von 10 Pf. für die Kiloatmosphäre für den Bahnhof und 30 Pf. für die vom Bahnhof getrennt liegenden Anlagen zu liefern ist. Der Vertrag tritt mit dem 1. Oktober n. J. in Kraft.

† Magdeburg, 14. Okt. Das Stadtverordnetenkollegium wählte gestern an Stelle des zum Finanzminister ernannten früheren Oberbürgermeisters Dr. Lange den bisherigen zweiten Bürgermeister Meixner mit 41 Stimmen zum ersten Bürgermeister.

† Nietleben, 13. Okt. Beim Gutsbesitzer H. Stahlen Sonntag nachmittag etwa 14 Männer fast 10 Zentner Kartoffeln. Von den Dieben wurden sieben abgefaßt und ihnen zum Teil die gestohlenen Kartoffeln wieder abgenommen, die übrigen entlassen, ohne daß bisher die Namen festgestellt werden konnten.

† Altenburg, 13. Okt. In benachbarten drei Prachwitz wurde das Seifenröhren-Wohnhaus ein Raub der Flammen. Das Feuer soll durch spielende Kinder entstanden sein. Diese kamen dabei selbst zu Schaden und wurden zum Teil schwer verletzt in das Altenburger Krankenhaus eingeliefert.

† Untereichen bei Gerstungen, 13. Okt. Ein gewaltiger Aufrast, wie ihn unsere Gemeinde seit Menschengedenken nicht erlebt, ereignete sich am Montagabend. Gegen 6 Uhr traf der Förster vom Dietrichsberg in erregtem Zustand dort ein und alarmierte die Douffereueher. Es verlautete, eine Räuberbande sei auf der Förzerei auf dem Dietrichsberge eingedrungen und habe dort viel Unheil angerichtet. In Wirklichkeit hatte der Förster, der den Tag über abwesend war, seine Befassung in unbeschreiblicher Bewältigung angetroffen. Alle Fenster des Hauses waren zerbrochen. In den Zimmern hatten alle Möbel beschädigt, manche zerstört. Das Haus zur Alarmierung der Feuerwehrratsanstellung geben mußten, da der Förster vermuten mußte, es halte sich in seinem Hause eine große Räuberbande auf. Mit bittiger Feuerwehr rüfte nun, als die Ursache des Alarms bekannt wurde, daß die gesamte Einwohnerzahl des Ortes aus. Alle waren bewaffnet mit Senen, Hengeln, Knütteln usw. und an der Spitze der Herr Bürgermeister, er hatte sich mit einer Familie versehen. Nach all diesen Reiterübungen trat man noch ein Übriges: man schiedte nach einem Erdmännchen und ein solcher traf auch schon nach 2 Stunden auf der Förzerei ein. Inzwischen hatte die alarmierte Bevölkerung von Untereichen mit ihrer Feuerwehrrats Besatzung. Bängere Zeit suchte man vergeblich nach einer Räuberbande. Schließlich schoß der Förster selbst zweimal scharf ins Haus und als sich auch jetzt noch kein Räuber bemerkbar machte, begab sich der inzwischen eingetroffene Gendarm ins Försterhaus, in dem er nach einigen Stunden hinter einem Ofen verdeckt einen Fezzinnigen fand. Dieser hat die argen Verwundungen im Hause angerichtet und er, der schließlich hilflos verlangte, zu seiner Frau gebracht zu werden, hat die ganze Gemeinde Untereichen in vollen Aufbruch gebracht. Vermerktwert an der Sache ist vielleicht noch, daß es dem Fezzinnigen, der aus Doerlein stammt, gelungen ist, den scharfen Hund des Hauses völlig für sich zu gewinnen, indem er ihn reichlich u. a. mit einer Cerebalarwurfs fütterte und ihn alsdann mit Sauermilch übergoß. Im übrigen ereigt der Aufrast vom Montag mit seinem Surm auf die Förzerei in der ganzen Gegend nachträglich viel Heiterkeit.

† Wimar, 13. Okt. Hier starb nach mehrmonatigem schweren Leiden Geheimrat Oberregierungsrat Gottlob Gile, erster Vorgesetzter der Thüringischen Landes-Versicherungsanstalt, im 60. Lebensjahre.

Selt zwei Jahrzehnten hat der Bestrebene diese Anstalt in so vorzüglicher Weise geleitet, daß sie als eine Musteranstalt dastet.

† Leipzig, 13. Okt. Wie die Untersuchung ergeben hat, ist der Mörder des Schumanns Henzschel in Leipzig ein aus einer silesischen Irrenanstalt entwichener Geisteskranker. Seine Angaben, ein russischer Flüchtling zu sein, erwiesen sich als erbidet.

## Merleburg und Umgegend.

14. Oktober.  
\*\* Unsere Anlagen im Herbstschmuck. Schon ziehen Herbstnebel durch das Land, der Wind treibt die fallenden Blätter vor sich her, und von den Blumen in Wald und Feld weht ein nach der anderen langsam dahin. Aber trotz dieses Welkens und Vergehens entschert die Natur auch jetzt nicht der Schönheit und Mannigfaltigkeit. Die Laubbäume zumal prägen im schönsten Herbstschmuck, so daß es manchmal scheint, als habe sich dieser oder jener Zweig mit neuen Blüten geschmückt. Vornehmend ist das Gelb, das bald grell und fast hervorleuchtend, bald weidere selt und dunkle Töne zeigt. Es sind hauptsächlich die Blätter der Birnen, Eichen und Linden, deren warme Farbe sich in ein helles Gelb verwandelt hat. In rotem Herbstschmuck prägen die Scharlachbeeren, verschiedene Weidbarnen und der milde Wein, ein kräftiges Braun zeigen die Kastanienbäume, während die Azaleen erst wenig von ihrer sommerlich grünen Farbe verloren haben. Den buntesten Herbstschmuck tragen die Ahornbäume, deren Blätter grün, gelb und rot zugleich gefärbt sind. Wundervolle Bilder zeigen sich dem Auge des Spaziergängers, wenn die buntenfarbigen Laubbäume mit dunkelgrünen Nadelbäumen zusammensetzen, wie man es in unseren prächtigen Anlagen zu sehen Gelegenheit hat. Wer sich an dem Herbstschmuck der Natur erfreuen will, der könne nicht lange, einen Spaziergang durch unsere Anlagen zu unternehmen, denn bald werden die Herbstfärbungen durchs Land brauen und undarmherzig die bunte Blätterpracht vernichten.

\*\* Zweite Lehrprüfung in Merleburg. In diesem Jahre findet zum ersten Male seit dem Bestehen des hiesigen Lehrerseminars in Merleburg eine zweite Lehrprüfung statt und zwar hat das Provinzial-Schulkollegium zu Magdeburg die schriftliche Prüfung auf den 12. Dezember festgelegt, während die mündliche Prüfung am 14. Dezember beginnt wird.

\*\* Gottesdienst für Laubstümme. Herr Laubstummlehrer Simon aus Halle wird nächsten Sonntag um 11 Uhr in der Herberaer zur Heimat, Hältestraße hier einen Gottesdienst halten.  
\*\* Der Obstmarkt im Wintergarten zu Halle a. S. am 18. und 19. d. Mts. wird auch in diesem Jahre reich besetzt werden. Neben den am meisten verbreiteten Handels- und Wirtschaftsorten unserer Provinz werden feine und allerfeinste Lebküchlein in großen und kleinen Packungen, sowie Schokolade (Süßes, Säfte) und sonstig zum Verkauf ausgelegt sein. Auch Dattener heronoraugende Eigenschaften zur Bereitung von Gelee, Marmelade und als Einmachfrüchte an Stelle von Birnen noch viel zu wenig gewürdigt werden, werden zur Stelle sein. Die Weinreben sind in diesem Jahre eine recht geringe. Die Äpfel hochzeit, soweit sie nicht unter Hagel und Sonnig zum Verkauf ausgelegt sein. Auch Dattener heronoraugende Eigenschaften zur Bereitung von Gelee, Marmelade und als Einmachfrüchte an Stelle von Birnen noch viel zu wenig gewürdigt werden, werden zur Stelle sein. Die Weinreben sind in diesem Jahre eine recht geringe. Die Äpfel hochzeit, soweit sie nicht unter Hagel und Sonnig zum Verkauf ausgelegt sein. Auch Dattener heronoraugende Eigenschaften zur Bereitung von Gelee, Marmelade und als Einmachfrüchte an Stelle von Birnen noch viel zu wenig gewürdigt werden, werden zur Stelle sein.

\*\* Die Reichspost und die 25. Pfennigstücke. Die Reichspost hat die 25. Pfennigstücke in dieser Tagen in Berlin einen Vertretertag ab, der zahlreich aus allen Teilen Deutschlands und aus der Schweiz besetzt war. Zur Frage der Einheitsgröße stellt wurde einstimmig folgende Entschlossenung gefaßt: Die Marke Solche Schrey hält nach wie vor die Vereinfachung der deutschen Reichspost für wünschenswert. Sie darf in der Bundesregierung verhandelt werden für die sachgemäße Entscheidung, die ihr geeignet erscheint, die Befreiung eines Reichspostes zu vereinfachen und das Gelingen des Wertes trotz aller ihm noch in neuerer Zeit bereiteten Schwierigkeiten zu verbleiben.

\*\* Die Reichspost und die 25. Pfennigstücke. Die Reichspost hat die 25. Pfennigstücke in dieser Tagen in Berlin einen Vertretertag ab, der zahlreich aus allen Teilen Deutschlands und aus der Schweiz besetzt war. Zur Frage der Einheitsgröße stellt wurde einstimmig folgende Entschlossenung gefaßt: Die Marke Solche Schrey hält nach wie vor die Vereinfachung der deutschen Reichspost für wünschenswert. Sie darf in der Bundesregierung verhandelt werden für die sachgemäße Entscheidung, die ihr geeignet erscheint, die Befreiung eines Reichspostes zu vereinfachen und das Gelingen des Wertes trotz aller ihm noch in neuerer Zeit bereiteten Schwierigkeiten zu verbleiben.

\*\* Als Anomalie aus der Pflanzenwelt. Eine Futterrabe von merkwürdiger Form vom Felde des Bandwirts Christel in Wälfenbusch und ein eigenartiger Witzgewächs aus einem Garten der hiesigen Saalkstraße. Wir stellen die beiden Seltsamkeiten einige Tage in unserer Redaktion aus.

\*\* Stadttheater in Halle. Am Sonnabend wird die neue Operette „Die geschiedene Frau“ zum 5. Male gegeben. Sonntag nachmittag: Volksoberleitung. Abends 7½ Uhr zum 1. Male „Die Wiftrianerin“ von Waverber. Die Wiesbaden Einrichtung, in der die anmutigsten Schönen in überaus großer Menge zum Vordient unbedingte Bewunderung. Alles, was für den Gang

der Handlung überflüssig war und störend wirkte und ganze einzelne Stellen in der Musik wurden ausgemerzt, so daß die früher durch die Ungeheuerlichkeit der Opernmasse dem damaligen Zeit an vielen Stellen erwidert wirkende Oper nun den Eindruck eines harmonischen Ganzen macht. Professor Schlar, der Bearbeiter der Musik, hat nur einige Fälschungen. In die Hauptpartien der in prächtigem neuen herrlichen Gewände erscheinenden Oper teilen sich die Damen Bressmann, von Boer und die Herren Kühnemann, von Horst, Kammerlingher Schwarz und Kammerlingher Rudolph. Die herrliche Oberleitung hat Herr Gebelitz Richards aufgenommen mit Herrn Oper Regisseur Hagen, die musikalische Herr Kapellmeister Wörde. Die Götter sind durch die Göttergötter verdrängt. Das Repertoire der folgenden Tage lautet: Montag: „Zantrid der Parer“, am letzten Male; Dienstag: „Die geschiedene Frau“; Mittwoch: „Die Wiftrianerin“; Donnerstag: am letzten Male: „Über unsere Kraft“; I. Teil; Freitag: „Der Waffenschmied“; Sonnabend: „Nathan der Weise“.

† Leipzig, 14. Okt. Wegen umfangreicher Reparaturarbeiten ist unter Gotteshaus auf mehrere Wochen geschlossen. Die Gottesdienste werden inwieweit im Sanktaal abgehalten. Bei dieser Gelegenheit wird das Innere der Kirche durch Künstlerhand auf einfache und würdige Weise geschmückt. Man hofft alle Arbeiten so schnell zu können, daß man am Kirchweihfest wieder Einzug halten kann.

† Leipzig, 13. Okt. Das Linagelbesitzende Gut (Wasserwirtschaft) in der Größe von 23 Hektar ist für den Preis von 98 000 M. an Herrn Landwirt Rahlke aus Leisking übergegangen. Die Übernahme ist erfolgt.

† Lützen, 11. Okt. Die Stadtverordnetenversammlung erklärte sich im Prinzip mit der vom Magistrat vorgelegenen Einreichung des Friedhofes, wie solche in Jörbig errichtet ist, einverstanden. Der Magistrat wurde erzuht, eine diesbezügliche Skizze nebst Kostenschlag baldmöglichst vorzulegen. Auf das Gesuch des Gemeindefiskus wurde einstimmig beschlossen, die Verdingungsgebühren für Arme der Stadt Lützen auf die Stadtkasse zu übernehmen. Der Schwesinger Weg soll auf den Beschluß der Versammlung hin mit Apfelbäumen bepflanzt werden.

† Lützen, 13. Okt. Von der Naumburger Straßenerweiterung wurde die Berufung des Stadtrates Dr. Wolfram aus Lützen, der vom hiesigen Schöffengericht über dessen Gefängnis ermittelte hat, dem Zimmermann Kläpfer mit einem Stimmglaube ins Gesicht geschlagen hat.

## Mücheln und Umgebung.

14. Oktober.  
† Aus dem Geistesleben. Die beiden Zuckerrübenfabriken des Geisteslebens haben ihren diesjährigen Betrieb begonnen, die Zuckerrüben zu Kriebitzdorf am 4. und die Söbthizer am 11. d. Mts. Wie schon jetzt festgestellt werden kann, ist die Zuckerrübenenergie trotz der großen Trockenheit in den ersten Sommermonaten als befriedigend zu bezeichnen. Hier und da macht sich aber auch schon, wie in der Altmark, eine Rindmüchigkeit der Felder bemerkbar und das Auftreten der Rematoden, der Keinen Fadenwurm an den Wurzeln der Rüben, wird immer häufiger. Dieses lästige Ungeheuer schädigt den Zuckerrübenunheim. Befanlich mußte aus diesem Grunde in einzelnen Teilen der Altmark die Rübenkultur gänzlich eingestellt werden.

† Großkayna, 13. Okt. Auf die Notiz vom 8. d. Mts., daß das Unglück im Wälfenbusch der Grube „Wälfenbusch“, ist mitzuteilen, daß es sich nicht um einen russischen Staatsangehörigen handelt; der Verunglückte ist vielmehr österreichischer Staatsangehöriger mit zusehender Nationalität.

† Großkayna, 13. Okt. Wie bereits mitgeteilt, ist in Reichardtswalde die Wälfen- und Rauenfische zum Untergang gelangt. Für die Dauer der Zungegefahr hat der Rgl. Regierungspräsident zu Merleburg auf Grund des Reichsgesetzes, betr. die Umwehr und Unterbindung von Viehschlachten die bühliche Befestigung erlassen. Danach wird aus den beschlossenen Befestigungsarbeiten, Befestigung und Zogemachen ein Sperregeißel gebildet, ferner ein Beobachtungsgebiet, das die Befestigungsbrg. Untergelände von Markwerben, Burgwerben, Wälfenbusch, Großkayna, Klein Kayna, Lunstedt, Ragelendorf und Kopsch de bat umfasst. Vieh- und Schotmännchen, der Anfrucht von Mauerwerk, der Sandel mit Rindvieh, Schweinen, Schafen, Ziegen und Geflügel sind im Sperre- und Beobachtungsgebiet verboten.

† Querfurt, 13. Okt. Die diesjährigen Herbstkämpfe des Heiligen Schilbergkämpfe, das am 10. und 11. d. Mts. im Schilbergkämpfe abgehalten wurde, erlangte die würdevolle Kaufmann Otto Broßner. — Die am Sonntag von dem Oberbauverordneten Riederhofen in dem vorigen Gemeindefiskus veranstaltete Diskussionsabende war von 200 Besuchern besetzt. Als Berichterstatter fungierten Oberbürgermeister Riederhofen und ein Delegierter aus Demitz. Den ersten Preis erhielt Oberbürgermeister Riederhofen, den zweiten Oberbürgermeister, den dritten Oberbürgermeister Otto Rieder, den vierten Oberbürgermeister Moritz Rieder. Eine lobende Anerkennung wurde dem Gattinier Hochheim zuerkannt.

† Der vergangene Zeit — für unsere Zeit.  
Am 13. Oktober 1870 erfolgte die Einweihung des berühmten Schlosses von St. Cloud. Was man damals als eine glänzende historische Erinnerung und als ein Kunstwerk, das so viele und so viele Kunstwerke hatte, fertig gegeben hatte, das ward von den Franzosen selbst ohne jeden Grund in Brand geschossen und zerstört.

Zweimal bereits war durch das mittere Bombardement der Franzosen das Schöne Schloß in Brand geraten und beide Male hatten deutsche Truppen diese Wände gelöst; beim dritten Male griff das Feuer gar so rapide um sich und in 12 Stunden brannte das Schloß bis auf die Keller nieder. Die deutschen Truppen waren es, die auch dann noch wenigstens einen Teil der Kunstschätze zu retten mußten. Später haben die Franzosen diese Wiederbrennung fälschlicherweise als die Tat der deutschen Truppen bezeichnet.

**Wetterwart.**

15. Okt.: Trocken, ziemlich heiter, Nacht kalt, Neif, Tag und Abend etwas wärmer als am 14. Oktober.  
16. Okt.: Vorherrschend wolfig bis trüb, windig, Regen, wärmer in der Nacht und am Morgen.

**Gesundheitspflege.**

Hier und Cholera. Die Erkrankungen aus der Hamburger Cholera Epidemie im Jahre 1895 gegen, daß der Übergang gegen Cholera immunisiert. Bei 18 Tagen erkrankten in Hamburg mit Wandsbeck und Altona mit 1887 Angehöriger kamen bis zum 26. September 1892 nur 2 Cholerafälle vor, während in anderen Bezirken Hunderte erkrankten und in dem ganzen Verlauf der Epidemie erkrankten nach einer von dem Kaiserlichen Gesundheitsamt veranfaßten Enquete unter 1000 Frauen nur 9, wogegen die Erkrankungs ziffer in anderen Bezirken doppelt, dreifach und vierfach so groß war. Die „Deutsche Medizinische Wochenschrift“ führt diese Erscheinung darauf zurück, daß das Meer scharf reagiert, die Kommabakterien abtötet und somit als Choleraepidemiostat wirkt.

**Vermischtes.**

- (Von Automobilen überfahren und getötet) Düsseldorf, 18. Okt. Im niederländischen Bezirke wurden in den letzten zwei Tagen eine 60jährige Witwe und drei Kinder durch Automobile überfahren und getötet.
- (Schmerzlich Uebersiedlung im Steinbruch) Durch vorzeitiges Entladen eines Sprengschusses im Steinbruch der Summerbocher Grauwahnenbahn bei Bielefeld wurde ein Arbeiter getötet, ein anderer wurde tödlich verletzt.
- (Nach Unterschlagung von 150000 Mark) (Hilflos) Stadtkammerer Wagner von Regim. I. b. Hön wurde unter Mitnahme von 150000 Mark 2 Kassengeldern flüchtig. Seine Frau wird ebenfalls vermisst.
- (Raubmord) In Reichenaub bei Goblons i. B. wurde die Witwe J. Kadmit in ihrem Hause ermordet und beraubt aufgefunden. Der Täter ist unbekannt.
- (Ein schmerzhaftes Automobilschicksal) hat sich in der Donnerstagsnacht auf der Straße von Gachenburg (Wetterthal) nach Oberhatten ereignet. Das Automobil, das infolge einer unglücklichen Wette mit rasender Geschwindigkeit fuhr, stürzte in einen Graben und wurde vollständig zerstört. Tot sind der Reismann und 2 Fremde, ein Sohn des Oberfabrikanten Frensdal aus Gadenburg, und ein Angehöriger der Gabelsberger. Der Führer des Automobils Gerny wurde sehr schwer verletzt, so daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.
- (Mittlerer der Revolvent) In einem Drogegeschäfte) In Kärnten hat sich bei der regel-

mäßigen Revolver der Drogegeschäfte ein aufregender Revolverakt abspielte. Als der neugierigste Schaulustige in Begleitung eines Kriminalbeamten den Ladenraum eines Drogeisten betrat und auch den Revolverraum sehen wollte, vermerkte der Drogeist den Zutritt. Als der Beamte den Drogeisten zur Seite schob, ließ dieser einen großen Hund auf den Beamten los, der sich zu umarmen sah, den Hund zu erschließen. Darauf ging der Drogeist mit einem geladenen Revolver auf den Beamten los und es gelang letzterem nur schwer, den Drogeisten in Halt zu nehmen. Die Durchsuchung der Lagerräume soll große Mengen verdorbener Sachen guttate gefördert haben.

(Mord aus Rache) Aus Warschau (Russisch-Polen) wird gemeldet, daß der Kommandant des 3. Infanterie-Regiments Baron K. R. von seinem Burschen ermordet worden ist. Es liegt ein Akt persönlicher Rache vor.

(Unter dem Verdacht, sein eigenes Kind vergiftet zu haben) ist ein holländischer Kaufmann in Mülheim (Rhein) verhaftet worden. Der Arzt, der den Totenschein für das plötzlich verstorbenen 16jährige Mädchen ausstellen sollte, setzte die Polizei davon in Kenntnis, daß angeblich Vergiftung vorliege. Bei Durchsichtigung der Wohnung wurden verschiedene Gifte vorgefunden.

(Selbstmord eines Bischofs) Der griechisch-orientalische Bischof J. J. in Cattaro, der kürzlich seine Amt niederlegt hatte, hat sich erschossen. Die Ursache soll in zunehmenden Vermögensverhältnissen liegen.

(Eine interessante Geschäftssache) In Altona veranfaßt habe nicht in Altona geteilt, daß sie das Erbe des Feldmarschalls angeregt habe, aber die Angelegenheit sei bereits verjährt, und die Stadt sei jetzt die geschäftliche Erbin. Von deutschen und holländischen Rechtsgelehrten wurde die Berechtigung des Standpunktes bestritten.

(Neue Oberpräsident) In Anwesenheit des Oberpräsidenten, des Regierungspräsidenten, des Polizeipräsidenten, von Mitgliedern der holländischen Körperschaften und zahlreicher Ehrengäste wurde Montag nachmittag 4 Uhr in Breslau die neue Kaiserbrücke feierlich dem Verkehr übergeben. Die Brücke überquert den Oderstrom in einem einzigen Bogen; ihre Gründung nahm 2 1/2 Jahre in Anspruch und kostete nahezu drei Millionen Mark.

(Eine Stellenvergabe) In dem Schiffsbauwege hat man sich in der Oberpfalz geteilt. Dort wurde die Stelle eines Wasserbauingenieurs an der Leitung von Bauhöfen nach Volksbuch zur Übergabe an den Wenigsten genommen ausgeschrieben, und unter 63 Bewerbern erhielt der Mindestfordernde die Stelle für 300 Mark jährlich. Die höchste Forderung hatte 8000 Mark betragen. Offenheit bürgert sich diese Praxis nicht ein.

(In den Tiroler Alpen verunglückt) Aus Innsbruck meldet ein Telegramm: Der Jäger Gayer aus J. wurde bei dem Jäten aufgefunden. Gayer war angeschlagen; bei dem Sturz hatte sich das Gewehr geladen und der Jäger getötet. Der Wälder Schüt aus Dambach stürzte in die Stollenöffnung, wo er tot aufgefunden wurde.

(Ein Schiffsaufammenbruch) wird aus K. g. haben, 18. Okt., wie folgt gemeldet: Der Kuchbrenner

Fischdampfer „Senator Helmsen“ ist 150 Seemeilen unterhalb Helgoland mit der schwedischen Bark Diana aus Stockholm, mit Lander aus Nord, von Fomoy nach Stockholm, zusammengefahren. Die Bark wurde schwer beschädigt und sank sofort. Sieben Mann der Besatzung, darunter der Kapitän und der Steuermann, ertranken. Zwei Mann konnten gerettet und nach Harboven gebracht werden. Auch der Fischdampfer wurde beschädigt und befindet sich in Reparatur.

(Von einem verhängnisvollen Geschehnisse) wurden die Ritter Albert und Hermann Knöchtel in Berlin ertötet. Der Zufall wollte es, daß die beiden an ein und demselben Tage verunglückten und den Tod fanden. Albert R., der in einem Vorort als Schlichter beschäftigt war, geriet in eine Wäscheleine. Er wurde vermisst zurückgeführt, daß er kurz nach der Entlassung im Krankenhaus starb. Um die gleiche Zeit fand auch der ältere Bruder den Tod. Er war in einem Sandweber tätig und wurde während der Arbeit unter einem einfallenden Sandberg verschüttet. Als man den Verunglückten wieder ans Tageslicht befördert hatte, war er bereits tot.

**Neueste Nachrichten.**

Berlin, 14. Okt. Beim Kenten eines Bootes vom Stationsfähre „Panther“ sind auf der Riede von Rameun sechs Angehörige der deutschen Marine ertrunken. Es sind die Obermaschinenmaat Renner und Brandeburg, Maschinenmaat Müller und Franz, Wachmeistermaat Zimmer und Marose Wld.

Paris, 14. Okt. Der bekannte Schriftsteller, Legationsrat Rudolf Lindau, ist hier im Alter von 81 Jahren gestorben.

Esslingen, 14. Okt. Der Kreisrat des Mannsfelder Seckreises bewilligte heute mittag 30000 Mark aus Kreismitteln zur Gewährung von Unterstützungen an die durch das Unwetter vom 14. Juli geschädigten Bewohner des Mannsfelder Seckreises.

**Reklameteil.**

Dr. Thompson's Seifenpulver (Marie Schwan) ist ein seit langen Jahren in unzähligen Haushalten erprobtes, wirklich vorzügliches Seifenmittel. Es besteht in der Hauptsache aus einer kerneigeebte Qualität und enthält, wie die Analysen bezeugen, Chemiker festgestellt haben, feineste Seifenanteile, die sich durch die Bildung von kleinen, bei Verwendung von Dr. Thompson's Seifenpulver erhält man ohne die mindeste Bindung welche Wäsche. Dr. Thompson's Seifenpulver kann daher jeder Hausfrau aufs beste empfohlen werden. Es ist zu haben in den meisten Drogerien, Kolonialwaren- und Seifenhandlungen. Da minderwertige Nachahmungen angeboten werden, sollte man genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und auf die Schwanmarke, Schwan“

**MAGGI** Bouillon **WURFEL 5** allein echt 100 Stk. 1 Pf.

**Anzeigen für Wertheburg.**

Für diesen Zeit übernimmt die Redaktion den Publikations gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchennachrichten.**

**Sonntag den 16. Oktober (21. nach Trinitatis) predigen:**  
Gefammet wird eine Kollekte für den Evangelischen Bund.  
Dom. Vorm. 10 Uhr: Sup. Bithorn.  
Nachm. 5 Uhr: Pastor Barthold.  
Remmert. Vorm. 10 Uhr: Pastor Volt.  
Mienberg. Vorm. 10 Uhr: Past. Deitens.  
Dom. 11 Uhr: Kinder-Gottesdien.  
Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein.  
Eckenerstraße 1.  
Gottesdienst für Taufkumme in der Herberge zur Heimat.  
Dom. 11 Uhr: Taufkummenlehre Simon aus Halle.

**Katholische Kirche.**

Sonntag 8 1/2 Uhr abends: Beichte.  
Sonntag morgens 7 Uhr: Beichte.  
1/8 Uhr: Frühmesse.  
1/10 Uhr: Marien mit Predigt.  
Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.

**Gottesdienst im Kirchspiel Seregan.**  
Seregan. Dom. 10 Uhr.  
St. Elisabethend. Dom. 8 Uhr.

**1. Etage.**

schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Kammer und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. April 1911 zu beziehen.  
Paul Göhlsch, Remmert 39.

**Wohnung.** 2 Stuben 3 Kammer und Garten, zu vermieten und 1. Januar oder früher zu beziehen.  
Remmert 67.

**Gästerstraße 5**

ist die von Frau Lehrer Müller benötigte 1. Etage, bei. aus 4 Stuben, 3 Kammer Küche und Zubehör fortzuziehen sofort zu vermieten und 1. April 1911 zu beziehen. Zu erfragen bei:

**Ein möbliertes Wohn- und Schlafzimmer** sofort zu vermieten: **Wette Haus 12, 11**

**Gut möbliertes Zimmer** zu vermieten **Wart 26, 11, 1.**

Von Freitag den 14. d. M. an steht ein **grosser Transport** **1. Klasse dänischer Arbeitspferde,** sowie eine Auswahl **schöner hannoverscher Wagenpferde** auf kulantesten Bedingungen bei mir zum Verkauf



**A. Scheyer, Weissenfels, Fernsprecher 104.**  
Von heute ab haben wieder **prima neuwüchsige Kühe mit Kälbern** und hochtragende Färsen zum Verkauf



**R. Schräpel, Köhlig, am Bahnhof Niederbunna**  
Gr. Sixtstr. 11, Kühe, 46 Zäter, 1 Jan oder später zu vermieten. Zu erfragen **St. Elizabethstraße 5, 1.**

**Junge Leute** (Juden) per 1. Dezbr. Wohnung im Preise von ungefähre 200 Mk. Offerten unter **RW 175** an die Exped. d. Bl.

**Junge Leute suchen Wohnung** im Preise von 40-60 Mk. Offerten unter **M 100** an die Exped. d. Bl.

**Eleg. möbliertes Zimmer** (Stadtmitte) zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Möbliertes Zimmer** oder bessere Schlafstelle zu vermieten **Reichenstraße 1, 1. Etage.**

**Fremd. möbliertes Zimmer** soent mit 2 Betten zu vermieten **Kannenstraße 17, 1. r.**

**Geräumiger Laden** zu vermieten **Bunzstraße 13.**

**Große Niederlage** zu vermieten **Bunzstraße 13.**

**Wohnhaus** mit großem Hofraum und guten Nebengebäuden in guter Lage. Preisangebot ist zu erfragen. Interessenten wollen ihre Offerten an die Exped. d. Bl. niederlegen.

**2 frdl. heizb. Schlafstellen** offen **Schmale Str. 9.**

**Bauterrain** in 1 oder 2 Baustellen im West- oder Nordviertel zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter **B 19** an die Exped. d. Blattes.

**Bekaufter Diplomat-Schreibstift** zu verkaufen. Offerten unter **Schreibstift** an die Exped. d. Bl.

**Gebräuchter, gutartiger Rothherd** zu verkaufen **Volkstraße 6, 11.**

**Gebr. Damenrad** zu verkaufen **Weihenfelder Str. 27.**

**Großer Hund,** 9 Monate alt, passend als Zug- oder Hofhund, zu verkaufen **Leuna Nr. 44.**

**Ein 9 Jahre alter schwarzbrauner Wallach,** 1 1/2 m groß, sauber im Zue, sofort wegen benedeter Dohlschlag zu verkaufen **Berge, Wette Haus 10.**

**2 große Läuferschweine** gute wasser verkauft **Remmert 43.**

**Winteräpfel und Birnen** in großer Auswahl verkauft **Carl Warndt, Köhlig, Plantage Geyerstraße**

**Schuhwaren** in großer Auswahl und in jeder Preislage empfiehlt billig **Otto Riedel, Burgstr. 11.** Reparaturen prompt

**Hemdentuch** per Meter **42 Pfg.** vorzügliche Qualität für Wäsche aller Art empfiehlt als Gelegetheitskauf

**Theodor Freytag, Tanzman!**

Kopfkübel Fische! vertreibt radikal **Di. 26. 11. 1911** nur bei **W. Reisch, Adl.-D. 20.** Tag

**frische Pfannkuchen** und **ff. Kaiser-Krapfen** in bester Güte

**G. Winter, Konditorei.** Mittelde. des Radat-Spar-Vereins.

**Empfohlen** pr. Mastrindfleisch a Pfd. v. 70 Pfg. an. Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schmeer u. fettes Fleisch. Fleisch fr. hausschlachtene Wurst. **Baummann, Gortzstraße 27.**

**Süßer-Reiswonen und Abschlüsse, Fervelfaltungen und Abschlüsse** mittels Schreibmaschine

**Feberschungen von englischen und französischen Feiersen, Preislisten usw. Erlebigung laufend. Correspodenz**

**Handelsschule Entenplan 3.**




## Öffentliche Pferderennen

am Sonntag den 16. Oktober 1910  
auf den Passendorfer Wiesen bei Halle a. S.

5 Herren-Rennen | zusammen 8 Ehrenpreise  
1 Jockey-Rennen | und 7750 Mk. Geldpreise.  
Totalisator ist im Betriebe.

Preise wie zu den Rennen am 2. Oktober 1910.

Vorverkaufsstellen: Zigarrenhandlg. von Steinbrecher u. Jasper, am Markt und Geisstrasse, Grimm, Bernburgerstrasse, Offenbauer, gr. Ulrichstrasse und Hotel Stadt Hamburg.

Sächsisch-Thüringischer Reiter- und Pferdezucht-Verein.

## Salamander-Stiefel

(Goodeaner Welt)

Einheitspreis 12,50 Mark.  
Luxusstiefel 16,50 Mark.

H. Schmidt, Markt 12

## Sägewerk Rischmühle

empfehle ich

zum Lohnschneiden  
bei billiger Berechnung.

### Vorschuß-Verein zu Merseburg

Giro-Konto Reichsbank Halle. e. G. m. b. H. Giro-Konto Dresdner Bank Berlin.

#### Annahme verzinslicher Einlagen.

Im Kontokorrent-Verkehr mit täglicher Rückzahlung  
Scheck-Verkehr, provisionsfrei.  
Sparkassen-Verkehr mit Kündigung nach Vereinbarung bei tatarischer Rückzahlung.

#### Gewährung von Krediten.

A. Im Diskont-Verkehr gegen gegogene Wechsel,  
B. Vorschuß-Verkehr gegen eigene Wechsel,  
C. Kontokorrent-Verkehr.

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art unter künftigen Bedingungen.

Wechsel-Zukasse auf alle deutschen und ausländischen Plätze.

Vermietung von **Schrankkammern** in unserer **Stahlkammer**, die zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuckgegenständen etc. dienen, unter eigenem Mitherschlus des Mieters.

Ausstellung und Verlosungslisten liegen in unserem Geschäftstotal Markt Nr. 10 aus.

Kassenzunden: vormittags 9-1 Uhr, nachmittags 3-5 Uhr.

## Sägespäne u. Brennholz

formie

## Lohnschnitt

unter billiger Berechnung

Dampfsägewerk Runtz, Hallesche Str. 19/21.

### Eiserne Schaufensterbaue,

Schaufeln, Firmenschilder aller Art, Motoren zum Hochwinden und Selbstrollen, zusammen-schiebbare Türen, Treppen, Gitter, Fenster, Tore, Oberlichter, Spießaufzüge, sowie alle Eisentornstrukturen und Türbeschläge, Sturzschmiedebearbeitungen liefert die

### Kunst- und Bauschlosserei

Gr. Sixtistr. 6. **Schrader-Bölsche.** Telefon 280

## Kleiderstoffe

erika, lila, entenblau und andere prachtvolle moderne Farben, empfehle in grosser Auswahl

### Theodor Freytag,

Merseburg, Rossmarkt 1.

### Unübertroffen große Auswahl in Herren- u. Knaben-Filzhüten

weich und steif, Haar und Wolle, Velour-Lodenhüte, Cylinder, Chapeau claque, vom elegantesten bis einfachsten Sortiment, in- und ausländische Fabrikate.

### Sportmützen,

Mützen für Herbst und Winter, das neueste der Saison, reizende Kindermützen.

### Handschuh,

für Damen, Herren, Kinder, Glacé mit und ohne Futter, Wild- und Wascheleder-Handschuh, Wollene, Trikot-, Pelz-Handschuh.

### Schlipse, Krawatten, Selbstbinder,

enorme Auswahl der neuesten Muster

### Kragen-, Manschetten-, Serviteur-Knöpfe, Hosenträger, Strümpfe, Stöcke, Regenschirme,

### Filzwaren,

Hauschuh u. Pantoffeln mit u. ohne Leder, gefütterte Filztiefeletten, feine und starke Sorten, Einlege- u. Aufnäher-Sohlen, dauerhafteste Fabrikate, empfehlen

## J. G. Knauth & Sohn

Merseburg, Entenplan 2.



### Unübertroffen

für serofalbes, blutarme, schwächliche Kinder und Erwachsene ist eine Kur mit meinem beliebten

## Lahusen's „Jodella“-Lebertran.

Leicht zu nehmen und zu vertragen Preis Mk 2 30 und 4 60. Weisen Sie Nachahmungen zurück. Alleiniger Fabrikant Apotheker **Wilhelm Lahusen in Bremen.** Immer frisch zu haben in **Merseburg: Dom- und Stadt-Apotheke.**

## Ein Geheimnis

für viele ist es, dass so manche ihrer Mitmenschen elegant, modern und chic gekleidet gehen, obwohl ihr Einkommen kein so hohes ist. Es ist begrifflicherweise von grossem Interesse, allerdings

## Nur für Herren

folgendes zu wissen: Wir verkaufen von feinen Herrschaften wenig getragene in den ersten Werkstätten Deutschlands und des Auslandes teils auf Seide gearbeitete, in Stoff und Haltbarkeit unübertroffene

	Serie I	Serie II	Serie III
Anzüge	10 M.	16 M.	20 M.
Paletots	8 M.	12 M.	18 M.

Fracks und Gesellschafts-Anzüge werden billigst verliehen.

## Kaufhaus für Monatsgarderoben

Leipzigerstr. 11 Halle a. S. Leipzigerstr. 11 gegenüber der Ulrichskirche.

Abteilung II: Elegante, neue chic Garderoben.  
Einzig streng reelles Geschäft dieser Art am Platze.

Berantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. H. Rosner, Merseburg.



Zweite Beilage.

Gerichtsverhandlungen.

Raumburg, 9. Okt. Das Schwurgericht beendete gestern seine sechstägige Verhandlung. Die schwerste Anklage richtete sich gegen den Herrmeister Schöpfer aus Weisenfels, der eines gegen seine Frau gerichteten Mordversuchs beschuldig ist. Das Gericht hob aber seine Tat — ein Meuchleranschlag bei dem Gericht — nur als Bedrohung an, und so kam der Angeklagte mit 6 Monaten Gefängnis davon.

Berlin, 10. Okt. Der erste Strafkommer des Landgerichts I hatte sich heute der Redakteur des „Vorwärts“ Richard Borch, der gegenwärtig eine Gefängnisstrafe in Wittenberg verbüßt, wegen Verleumdung des Generals v. Below zu verantworten. Der Angeklagte hatte im „Vorwärts“ in einem Artikel, die Weisungen des Generals die auch noch im Krieg gegen den Westfälischen Provinzialparlamentarismus in Wittenberg, die Weisungen des Generals v. Below zu verantworten, die Angeklagte hatte im „Vorwärts“ in einem Artikel, die Weisungen des Generals die auch noch im Krieg gegen den Westfälischen Provinzialparlamentarismus in Wittenberg, die Weisungen des Generals v. Below zu verantworten.

Der zweite Strafkommer des Landgerichts I hatte sich heute der Redakteur des „Vorwärts“ Richard Borch, der gegenwärtig eine Gefängnisstrafe in Wittenberg verbüßt, wegen Verleumdung des Generals v. Below zu verantworten. Der Angeklagte hatte im „Vorwärts“ in einem Artikel, die Weisungen des Generals die auch noch im Krieg gegen den Westfälischen Provinzialparlamentarismus in Wittenberg, die Weisungen des Generals v. Below zu verantworten.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Recherbende die Fische. Erkannt ist die Fruchtbarkeit der Fische. Der Hering legt 50000 Eier, der Hecht 10000, der Aal 1000000. Die Fische legen ihre Eier in die Wasser, auf die mancherlei Art die Fische ihre Eier legen, und bei ihnen muß schon für den Schutz der Nachkommen etwas getan werden, wenn die Art erhalten bleiben soll. Man sagt, daß die Fische in einem in der „Ozean“ leben, dessen Fortleben über die Fische der Fische, auf die mancherlei Art die Fische ihre Eier legen, und bei ihnen muß schon für den Schutz der Nachkommen etwas getan werden, wenn die Art erhalten bleiben soll.

selbst ihm überlegene Feind, und wenn es nicht anders geht, so opfert er sein Leben für seine Frau. Die Weisungen muß er auch fernhalten, denn diese haben unantastbare Geltung und würden ohne weiteres ihre eigenen Kinder verzeihen.

Vermischtes.

(Die verheerenden Waldbrände in Nordamerika) Aus Washington wird gemeldet: Nach den letzten Berichten über die Waldbrände in Minnesota sind etwa tausend Personen in den Flammen umgekommen oder werden vernichtet. Die Brandfläche umfaßt 2500 Quadratkilometer. Das Ausmaß der Schäden im Waldbrandgebiet dürfte jedoch in Anspruch nehmen. 5000 Hektar haben ihr Gut und Gut verloren. Die Brände wüten noch immer, können indes nur langsam vordringen, da Windstille herrscht. Die Überlebenden planen den Wideraufbau der abgebrannten Orte, von denen sieben vollständig zerstört sind, während acht nur zum Teil vernichtet wurden. Eine Expedition zur Verhinderung der Brände ist in die Brandgebiete geschickt worden, um die Brandursachen zu untersuchen. Die niedergebrannten Dörfer werden von Hunderten von bemanneten Strauchbüchsen geplündert.

(Friede in der englischen Westindien) In einer Vernehmung der Vertreter der Westindien in London ein Überkommen festgestellt worden, welches die Generalausperrung in der Westindien beendigt.

(Tat eines Verurteilten) Als am Mittwoch in Wölln bei Raumburg auf dem Jahrmarkt mehrere Kinder einen angebrannten Korb mit mehreren, zog dieser einen Revolver aus der Tasche und schoss auf die Kinder. Er traf einen 15jährigen Jungen, dem Sohn des Weisenfellers Wödenhauer, dem die Kugel durch den Kopf drang, so daß der Knabe sofort starb.

(Zum Tode verurteilt) Das Schwurgericht in Aachen hat den 20jährigen Peter Fritze aus Gremberg wegen Ermordung seiner Schwester zum Tode und wegen vorläufigen Vermögensverlustes an seinem Vater zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

(Waffenvergiftung durch verdorbene Nahrung) In Weichenburg (Sachsen) sind 20 Arbeiter und Arbeiterinnen einer Fabrik an Wundvergiftung schwer erkrankt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

(Über ein Attentat auf einen Eisenbahnzug) wird aus Weichenburg, 13. Okt., amtlich gemeldet: Gestern Abend 8 Uhr 07 Min. erfolgte in km 81,100 der Strecke Weichenburg über Weichenburg der äußeren Schiene mit einem weit verstreuten, hitzigen Knall eine Explosion. Die Insassen des Zuges, der sich gerade der Lokomotive und der folgenden Waggons wurden an der rechten Seite durch den umherfliegenden Steinhaufen der Gleisbettung gleichzeitig getötet. Der Lokomotivführer wurde durch Glassplitter am Kopfe unerschütterlich verletzt. Sonstige Verletzungen von Reisenden und Personal sowie Beschädigungen des Zuges sind nicht entstanden. Da das Gleis noch betriebstüchtig gefunden wurde, fuhr der Zug, der vom Führer sofort zum Halten gebracht wurde, nach etwa zwei Minuten weiter. Die sofort angehaltene weitere Untersuchung ergab, daß auf dem Weg ein Attentat mit einer Dynamitpatrone beschädigt war.

Berliner Getreide- und Produktenverehr.

Weizen tot. lt. 195,00—197,00 Mark. Roggen tot. lt. 147,00—147,50 Mark.

Safer sein 178,00—182,00 Mark, do. mittel 164,00 bis 172,00 Mark.

Weggenmehl Nr. 00 brutto 24,50—28,00 Mark. Roggenmehl Nr. 0 und 1 18,70—21,00 Mark.

Getreide lt. 181,00—145,00 Mark, do. feiner frei Wagen und ab Wagn 140,00—180,00 Mark, do. russische frei Wagn 114,00—118,00 Mark.

Weggenmehl grob netto erstl. Sac ab Wagn 9,90 bis 11,00 Mark, do. fein netto erstl. Sac ab Wagn 9,90 bis 11,00 Mark.

Viehmarkt.

Halle a. S., 12. Okt. Wöchentlich Bericht über den Viehmarkt. Der Viehmarkt war für die Braung Ochsen über Schlachtopfer. Die Preise verhielten sich in Mark per 50 kg Lebendgewicht: 1) Braung Ochsen: a) 45, b) 35—45, c) 35, d) 32; 2) Staben und Kühe: a) 40, b) 38, c) 30—35, d) 30; 3) Kühe: a) 35, b) 30—35, c) 25—30, d) 25—30; 4) 45; 5) Braung Ochsen: a) 40—45, b) 38—45, c) 35—43, d) 40; 6) Kühe: a) 40—45, b) 38—45, c) 35—43, d) 40; 7) Kühe: a) 40—45, b) 38—43, c) 38 bis 42, d) 40; 8) Kühe: a) 40—45, b) 38—43, c) 38 bis 42, d) 40; 9) Kühe: a) 38—42, b) 38—41, c) 30—38; 10) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 11) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 12) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 13) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 14) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 15) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 16) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 17) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 18) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 19) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 20) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 21) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 22) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 23) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 24) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 25) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 26) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 27) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 28) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 29) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 30) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 31) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 32) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 33) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 34) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 35) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 36) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 37) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 38) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 39) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 40) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 41) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 42) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 43) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 44) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 45) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 46) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 47) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 48) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 49) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 50) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 51) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 52) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 53) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 54) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 55) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 56) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 57) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 58) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 59) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 60) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 61) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 62) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 63) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 64) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 65) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 66) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 67) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 68) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 69) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 70) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 71) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 72) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 73) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 74) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 75) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 76) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 77) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 78) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 79) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 80) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 81) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 82) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 83) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 84) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 85) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 86) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 87) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 88) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 89) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 90) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 91) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 92) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 93) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 94) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 95) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 96) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 97) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 98) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 99) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 100) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 101) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 102) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 103) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 104) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 105) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 106) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 107) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 108) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 109) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 110) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 111) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 112) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 113) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 114) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 115) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 116) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 117) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 118) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 119) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 120) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 121) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 122) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 123) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 124) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 125) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 126) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 127) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 128) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 129) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 130) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 131) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 132) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 133) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 134) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 135) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 136) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 137) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 138) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 139) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 140) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 141) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 142) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 143) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 144) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 145) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 146) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 147) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 148) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 149) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 150) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 151) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 152) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 153) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 154) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 155) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 156) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 157) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 158) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 159) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 160) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 161) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 162) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 163) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 164) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 165) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 166) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 167) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 168) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 169) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 170) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 171) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 172) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 173) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 174) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 175) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 176) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 177) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 178) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 179) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 180) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 181) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 182) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 183) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 184) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 185) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 186) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 187) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 188) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 189) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 190) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 191) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 192) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 193) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 194) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 195) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 196) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 197) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 198) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 199) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 200) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 201) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 202) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 203) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 204) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 205) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 206) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 207) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 208) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 209) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 210) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 211) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 212) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 213) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 214) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 215) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 216) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 217) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 218) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 219) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 220) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 221) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 222) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 223) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 224) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 225) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 226) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 227) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 228) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 229) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 230) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 231) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 232) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 233) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 234) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 235) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 236) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 237) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 238) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 239) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 240) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 241) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 242) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 243) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 244) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 245) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 246) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 247) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 248) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 249) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 250) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 251) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 252) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 253) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 254) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 255) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 256) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 257) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 258) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 259) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 260) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 261) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 262) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 263) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 264) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 265) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 266) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 267) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 268) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 269) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 270) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 271) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 272) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 273) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 274) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 275) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 276) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 277) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 278) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 279) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 280) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 281) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 282) Kühe: a) 32—35, b) 30—35, c) 30—38; 283) Kühe: a) 32—35, b) 30—3

**Bekanntmachung.**

Die von mir auf **Sonnabend** den 16. Oktober cr., vorm. 1/2 10 Uhr, in der „Goldener Kugel“ hier angelegte **Auktion ist aufgehoben.**  
Tauschnitz, Gerichtsschlichter, in Merseburg.

**Reitpferd,**

achtjährige Goldschmucke, schöne Figur, gutgeritten, lammschön, verkauft **Reithauer, Thüringer Hof, Merseburg.**

**Piano-Sessel,**

**Piano-Lampen,**

**Taktmesser,**

**Notenständer**

in reicher Auswahl

**Ritter**

Hof-Lieferant, Halle a. S.

Fabrik-Niederlage: **Ober-Burgstr. 11**



Optische Artikel, Brillen, Pincenez, Ferngläser etc.

**Paul Nitz, Merseburg**  
Oberbürger 6

**Gebirgs-Handleitwagen**

kräftige Paare in Flachspeichen.  
cm 70, 80, 90, 100.

Mk. 6,75, 8,25, 10,50, 13,—.  
**Spielwarenhans Wilhelm Köhler,**  
Gothardstrasse 5.

**Knappe & Würks Eukalyptus-Mentholbonbons**

Bestes Hustenlinderungsmittel. Schmezzart Zwillinge. Paket 80 Stk. bei **Paul Näther Hh., Wilh. Bergmann Krain, Riche (Kaiser-Drug.), Friedr. Franz Gerfurth, G. Wolf Paul Gommer Emil Weidling, H. Schurig S. Fritzsch Hns., G. Gamber Hns., Rich. Schmar, Burgstr. 22.**

**Bauschule Greussen Th.**

Eintritt täglich. Kürzeres Studium.

**Männer-Turnverein**  
Sonntag den 16. d. M. nachmittags  
**Zufammenkunft im Bergschlößchen.**  
Dabei gibt von 1/4 10 Uhr an **Gestirngelauskegeln.**  
Sämtliche Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

**Post- und Telegraphen-Unterbeamten-Verein Merseburg a. S.**

Sonntag den 16. Oktober von abends 8 Uhr ab im **Casino**

**BALL**

wozu ergebenst einladet **Der Vorstand.**

**Musik-Verein Benna, Köhschen**

gibt Sonntag den 16. Oktober von abends 1/2 8 Uhr im Saale des Herrn **Kühn** sein **Vergnügen**

ab. Die sonst Geladenen sind willkommen **Der Vorstand.**

**Viel bewundert...**

wird in allen Verbraucher-Kreisen die wirklich hervorragende Qualität, der feine Geschmack und das zarte Buttersaroma der Pflanzenbutter-Margarine **„Palmato“**, die der billigste und beste Ersatz für Naturbutter ist.

Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: **H. L. Mohr, G.m.b.H., Altona-Bahrenfeld.**

**Gemeinschaftliche Orts-Krankenkasse. General-Versammlung**  
Dienstag den 29. November 1910, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Gute Quelle“.  
Etwaige Anträge sind gemäß § 52 des Statuts schriftlich bis zum 7. November d. J., abends 6 Uhr an den unterzeichneten Vorstehenden einzureichen.  
Merseburg, den 12. Oktober 1910.  
**Der Vorstand. Thiele, Vorsitzender.**

**Die Merseburger Kochschule**  
empfiehlt sich zur Ausbildung junger Mädchen im **Kochen, Backen** usw. in 3- und 6-monatigen Kursen. **Preis des Kurses 100 Mk.**, für Mitglieder des evangelischen Frauenbundes 90 Mk.  
**Anmeldungen in der Kochschule.**  
Mädchen, welche sich zu Köchinnen ausbilden lassen wollen, haben den Kursus frei, bezahlen aber 15 Mark monatlich für ihr Essen.

Von Montag den 17. d. M. ab steht ein Transport ältere **Arbeitspferde** bei mir preiswert zum Verkauf  
**Ernst Jauck, Merseburg,**  
Gasthof zum Goldenen Stern.

**Glänzende Existenz!**  
Für einen in kurzer Zeit mehrfach prämierten Haushalts-Gegenstand, welcher einem wirklichen Bedürfnis entspricht, soll für Merseburg und Umgegend die alleinige **Vertretung** vorgeben werden.  
**Grosse Erfolge.**  
Zur Uebernahme sind 300 Mk. in bar erforderlich. Offerten mit kurzer Angabe der Verhältnisse unter **J W 7015 postlagernd Hannover.**

**Reiseförbe!**  
Fabrikpreis, eigenes Fabrikat  
**Otto Müller, Wehnenfelder Str. 41**

**Bauern-Verein Merseburg u. Umgegend. Versammlung**  
Sonntag den 16. Oktober 1910, nachmittags 3 Uhr im **„Ziboli“**.  
Tagesordnung:  
1. Geschäftliche Mitteilungen.  
2. Vortrag: Bericht über eine Reise durch die norddeutschen Viehzuchtgebiete. Referent: Herr Landwirtschaftslehrer **Dornfeld** Merseburg.  
3. Preisvergnügen betreffend!  
Zu dieser Versammlung laden wir unsere sehr verehrten Mitglieder hiermit ergebenst ein.  
**Der Vorstand**

**Achtung! Achtung!**  
**Zum Roland.**  
Gr. Sigtstraße 7.  
Sonntag den 15. d. M.  
**gr. musikalische Abend-Unterhaltung.**  
Eintritt frei!  
Mit zahlreichen Besuch bitten **Fritz Schieke.**

**Milzau.**  
Sonntag den 16. d. M.  
**Zanzunft,**  
wozu freundlichst einladet **H. Dempel**

**Dörstewitz.**  
Sonntag den 16. und Montag den 17. d. M. ladet zur  
**Kirmes**  
freundlich ein **Harnisch.**

**Gasthaus Neuschau.**  
Sonntag den 16. und Montag den 17. Oktober  
**Kirmes.**  
Von nachmittags 3 Uhr ab **Ballmusik**  
wozu freundlichst einladet **P. Schmidt.**  
Musik: **Merseburger Stadtkapelle.**

**Restaurant zum Merseburger Raben.**  
**Kochpreisvereinschaft.**  
Empfehle **ff. Speisen u. Getränke.**

**Solltsbibliothek und Lesehalle**  
geöffnet Sonntag von 11—1/2 11 Uhr.  
**Restaurant Kyffhäuser.**  
Sonntag grosses **Geflügel-Auskegeln.**

**Thüringer Hof.**  
Sonntag abend von 6 Uhr **Thüringer Klösse mit Gänsebraten.**

**Kretschmers Restauration.**  
Sonntag abend **Salzknödel.**

**Dieters Restauration.**  
Sonntag abend **Salzknödel.**

Heute Sonntag **Schlachtfest**  
bei **Richard Tepper, Marktmarkt 48.**

Sonntag **Schlachtfest**  
**E. Vogel, Gaudschieber Str.**

**Schirm-Reparaturen und -Bezüge**  
gut und billig.  
**Aug. Prall** Jagaber G. Große, Marktstraße 7.

**Wäsche zum Nähen**  
wird angenommen  
**Friedrichstraße Nr. 38.**

**Leute zum Rübenausroden**  
gesucht **Gothardstr. 2.**

**Leute zum Rübenroden**  
im Alford werden angenommen  
**Köhschen 24.**

**Einige Maurer**  
stellt noch ein  
**C. Günther jun.**

**Fischergeselle**  
auf Bau und Mädel sofort gesucht  
**Mädelfabrik C. Malbricht, Sillstraße Str. 87.**

**Jüngerer Geschäftsdiener**  
sofort gesucht **Boulevard Rughandlung.**

**Bäcker-Lehrling**  
für sofort oder Oktober 1911 gesucht.  
**Herrn Schone, Gaudschieber Straße 16.**

**Yehrling**  
sucht für sofort  
**Strube, Barbier und Friseurmeister, Merseburg.**

**Eine Frau zur Feld- und Scheunearbeit**  
wird angenommen **Breite Str. 22.**

Rum 1. Januar sucht ein tüchtiges **Mädchen für Küche und Haus**  
**Frau O. Dosegi, Dom-Postoff.**

**Ein fleißiges, ehrliches Mädchen**  
sofort nach auswärts gesucht. Zu erfragen **Unter-Altenburg 10**

Schulmädchen (11—12 Jahre) als **Aufwartung**  
gesucht **Globatauer Straße 6, 11.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **F. Köhner, Merseburg.**

# Landwirtschaftliche

und

## Handels-Beitung

Wöchentliche Gratis-Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonntagabend, den 15. Oktober 1910.

### Die diätetische Wirkung der Möhren.

Die Möhren verdienen infolge ihrer eigenartig günstigen diätetischen Wirkung als wertvolles Pferdefutter ganz besondere Beachtung. Man unterscheidet verschiedene Arten von Möhren; am wertvollsten für die Pferdefütterung ist die orangerot gefärbte Möhre, gewöhnlich unter dem Namen Wurzel bekannt, da sie den höchsten Zuckergehalt und ein eigenartiges Aroma besitzt, wodurch sie den Pferden besonders begehrenswert ist.

Die Möhren wirken blutreinigend, schwach abführend und beeinflussen die Verdauung und Ernährung direkt und indirekt in ungemein günstiger Weise. Diese diätetische Wirkung zeigt sich am deutlichsten bei der Trockenfütterung und auch bei Pferden, welche nach einer längeren Arbeitsperiode längere Zeit ruhen. Die Möhren leisten ferner ganz vorzügliche Dienste beim Uebergang von der Grünfütterung zur Trockenfütterung. Ebenso wie im Frühjahr beim Wechsel der Fütterung häufig schwere Verdauungsstörungen vorkommen, wenn der Uebergang sich zu schnell vollzieht und wenn im Anfange der Grünfütterung nicht genügende Mengen von Raufutter in Form von Häfeln gegeben werden, geht es auch im Herbst beim Uebergang von Grünfütterung zur Trockenfütterung selten ohne Verdauungsbeschwerden ab, nur mit dem Unterschiede, daß sich statt des im Frühjahr auftretenden Durchfalls oft eine hartnäckige Verstopfung einstellt. Dieser Nebstand ist aber vollständig ausgeschlossen, wenn den Pferden hinreichende Mengen von Möhren als Beifutter gegeben werden. Die Zeit der so sehr gefürchteten Verstopfungscoliken dauert ungefähr vom 1. November bis 1. März. Was Weidegang und Grünfütterung für die Pferde im Sommer bedeuten, ist im Winter die Möhrenfütterung und man kann daher die Möhrenfütterzeit, in welcher die Pferde im Landwirtschaftsbetriebe überhaupt nur leichtere Arbeiten verrichten, die „Badereise“ der Pferde nennen.

Auch heilkräftige Wirkungen schreibt man den Möhren zu. So gelten sie als ein vorzügliches Mittel gegen alle katarrhalischen und Erkältungskrankheiten. Die durch den hohen Zuckergehalt der Möhren im tierischen Körper hervorgerufene Fett- und Wärmebildung und die leichte Zerlegbarkeit dieser dem Blute einverleibten Wärme erzeugenden Stoffe durch den

in der Luft enthaltenen Sauerstoff sind zweifellos die Ursache der bei und nach Lungenentzündung, Influenza und anderen Krankheiten der Atmungsorgane oft beobachteten günstigen Wirkung. Zu starke anhaltende Fütterung von Möhren übt jedoch auf die Atmungsorgane eine nachteilige Wirkung aus und ruft leicht Schmerzmigeligkeit hervor. Die Möhre wird ferner auch als wirksames Vorbeugungsmittel gegen Druße geschätzt.

Wie schon oben erwähnt, wirken die Möhren abführend und werden daher bei allen Verdauungsstörungen, wie trägem Absatz von hartem Kot, Blähungsbeschwerden, mangelnde

Freiwilligkeit, mit gutem Erfolge gereicht. Entzündungen wirken die Möhren noch spezifisch wurmwidrig und werden deshalb zur Beseitigung aller Arten von Eingeweideschmarozern verfüttert.

Die Möhren sind arm an wurzelbildenden Substanzen und können selbstverständlich in beschränkter Menge zur Verfütterung gelangen. Man nimmt im allgemeinen an, daß 5 Pfund Hafer und 5 Pfund Möhren einem Pferde den gleichen Nutzen bringen wie 10 Pfund Hafer. Hieraus darf man nun aber keineswegs den Schluß ziehen, daß Möhren und Hafer den gleichen Nährwert haben; die günstige Wirkung beruht vielmehr auf der belebenden, anregenden Wirkung, welche die Möhren auf den ganzen Verdauungsapparat ausüben. Die Menge der zu verfütternden Möhren richtet sich ganz nach der Art der Pferde und der Schwere der von ihnen zu leistenden Arbeiten.

Nach Spohr soll man leichten Pferden von ungefähr 800 Pfund Lebendgewicht pro Tag nicht über 1 1/2 Pfund geben; schweren Pferden bis zu 1200 Pfund Lebendgewicht nicht über 2 Pfund täglich; bei schwer arbeitenden Pferden kann man bis zu 4 Pfund geben. In diesen Mengen verfüttert, wirken die Möhren nicht beeinträchtigend auf die Verdauung des Hafers, wie bei den anderen Wurzelgewächsen, besonders den Wasserrüben oder weißen Rüben, häufig zu beobachten ist. Man gibt die Möhren am zweckmäßigsten in kleine Würfel zerschnitten dem Hafer beigemischt.

Sollen die Möhren besonders zur Vertreibung von Würmern angewandt werden, so wendet man nach Spohr folgendes Verfahren an: Man gebe zunächst vor dem Tränken und Füttern so früh, daß bis zum Tränken noch 1/2 bis 3/4 Stunde vergeht, etwa die Hälfte der beabsichtigten Tagesration, also etwa 1 Pfund

und gebe den Rest zu gleichen Teilen in eben solchen Zeitabständen vor der Mittags- und Abendfütterung. Hat man die Gewißheit, daß das betreffende Tier sehr viele Würmer in den Eingeweiden hat, so kann man einmal 2 bis 3 Tage lang den Hafer ganz fortlassen und dann neben der Heu- und Strohration bei jeder Fütterung 3 bis 4 Pfund Möhren geben. Diese „Pferdekur“ im wahren Sinne des Wortes soll eine ganz radikale Wirkung hervorbringen. Man gehe alsdann unter Verminderung der Möhrenration allmählich wieder zur normalen Fütterung über.

### Knochenbrüchigkeit des Kinnknochens.

Zumeist werden Kühe von dieser langwierigen Siechkrankheit befallen, ganz besonders trüchtige, säugende und Milchkühe, seltener arbeitende Kühe und Ochsen; sie charakterisiert sich durch eine Verarmung vorerst des Blutes später der Knochen an Kalksalzen. Im Beginne der Krankheit zeigen die Tiere eine allgemeine Abmagerung, Mattigkeit und Schwäche, später Schmerzen, sowie Schwäche und Steifheit in den Gliedern, wechselndes Lahmgehen, Krarren und Knacken, in den Gelenken, und bei den leichtesten Veranlassungen treten Knochenbrüche ein, namentlich an porösen Enden der Möhrenknochen, aber auch an den Rippen- und Beckenknochen. Die Tiere verlieren die Lust am Fressen und legen sich schließlich, da sie sich nicht mehr auf den Beinen halten können, und sind dann überhaupt verloren. Auch Lecksucht, sowie giererdige, salzige Substanzen, sowie im weiteren Verlaufe alle ekelhaften Gegenstände aufzunehmen, sind Zeichen der Krankheit.

Infolge längere Zeit fortgesetzter mangelhafter Fütterung, wie sie noch in vielen Gegenden während des Winters Brauch ist, schwinden die festen Substanzen der Knochen, weshalb diese mürbe und zerbrechlich werden. Dieser Zustand entsteht durch Aufsaugung der Knochenstoffe, zumal der phosphorsauren Alkalien. Während die inneren Organe vollkommen gesund sind, sammelt sich an den Gelenken eine gelbliche Flüssigkeit an, welche die Knochensubstanz auflöst und zerstört. Das Knochenmark wird rötlich, weichflüssig und gallertartig; wird schließlich auch der Hals steif, so ist das der sichere Beweis, daß auch bereits das Rückgrat angegriffen ist. Am häufigsten kommt diese Krankheit in Gegenden



mit vorwiegend sauren, moorigen und torfigen Wiesen, deren Futter besonders arm an Phosphor- und Kalkverbindungen ist, vor, und richtet viel mehr Schaden an, als alle Viehseuchen zusammen genommen. Wirken die Ursachen nur in gelindem Grade, so kann die Krankheit auf dieser Stufe stehen bleiben und durch bessere Fütterung wieder zurückgehen. Hat das Leiden jedoch einen hohen Grad erreicht, so erfolgen ohne besondere Veranlassung beim Niederlegen oder Aufstehen, auch während des Gehens öfter Knochenbrüche des Schulterblattes, der Rippen und Gliedmaßen, beim Gebittakt Brüche der Beckenknochen unter einem deutlichen Knall. Das ist das letzte Stadium der Krankheit, eine Abhilfe giebt es dann nicht mehr. Während des Milchgebens steigert sich die krankhaften Symptome, weil mit der Milch dem Körper viel Kalksalze entzogen werden, welche, weil nicht genügend im Futter vorhanden, den Knochen entnommen werden.

Vorgebeugt kann der Krankheit nur durch zweckmäßige Fütterung werden. Beschränkung der Kartoffel- und Rübenfütterung, Verabreichung genügender Mengen eines guten Kausfutters, ferner von Schrot, Leinfuchsen, Hülsenfrüchten, namentlich aber von Fleischfaltermehl, dem so wie so hinreichende Mengen von Phosphorkalk und Kochsalz zugelegt sind, trockenes Lager, trockene und gute Einstreu und lustige Stallungen sind hier von wesentlicher Bedeutung. Beschränken des Melkens ist ebenfalls geboten.

Was die Behandlung der Krankheit selbst betrifft, so ist die Veretzung des Viehes in solche Gegenden, wo keine Knochenbrüchigkeit herrscht, sehr empfehlenswert. Als Medikamente reiche man phosphorfauren Kalk, Kalkwasser und Kreide; bereits abgemagerten Tieren gibt man zur Hebung der Verdauung auch bittere und aromatische Pflanzennittel, wie Enzian, Wermut, Kalmus, event. auch Eisenpräparate. Das Eingeben ist leicht, da die kranken Tiere diese Mittel aus Instinkt begierig nehmen. Hauptsache ist, die Kur so zeitig als möglich zu beginnen. Gute Pflege, mäßige Bewegung, reichliche Streu, richtig ventilirter Stall, Abreiben des Körpers, Verabreichen proteinreicher Futtermittel, welche gleichzeitig einen hohen Gehalt an phosphorfaurem Kalk haben, wie Erbsen, Bohnen, Hafer, Lein- und Apsfuchsen, Stroh von Hülsenfrüchten, sowie Kleeheu vermögen das Uebel in seinen ersten Stadien zu heben und zu lindern. Weiches, fades Trinkwasser ist zu vermeiden. Auch hier empfiehlt sich die Verabreichung von phosphorfaurem Kalk in Form von Futterknochenmehl oder Futterkalk in der Gabe von 30—60 Gramm täglich für ein großes Kind, von 20—30 Gramm für eine Kuh, von 10 bis 15 Gramm für Jungvieh und Kälber sehr.

Der Verlauf der Krankheit ist ein äußerst langwieriger, die fortgeschrittenen Stadien schließen eine Heilung aber von vornherein gänzlich aus. Das Beste ist dann das Abschlagen der Tiere.

### Zur Ziegenzucht.

Tiere, die ein großes Heimatsgefühl besitzen, sind sehr schwer einzugewöhnen. Hierzu gehört die Ziege. Das Hauptorientierungs-

organ ist für die vierfüßigen Tiere die Nase. Die Nase benutzen sie in besonderem Maße zur Auffindung der alten Wohnung, und die Nase sagt ihnen, daß sie sich nicht im heimischen Stall befinden; man würde die Tiere also auch mit verbundenen Augen nicht betrügen können. Am Geruch kennt die Tiermutter unter Tausenden ihr Junges heraus, und am Geruch erkennt der Hund die Fahrte seines Herrn. An diesen Sinn müssen wir uns wenden, wenn wir Tiere eingewöhnen wollen. Namentlich ist es das neue Futter, was die Tiere anzunehmen sich weigern, und es kommt daher nicht selten vor, daß Ziegen im Stall bei fremdem Futter verhungern. Läßt man sich eine Ziege kommen, so veräume man nicht, sich ein kleines Quantum Heu mischiden zu lassen, vielleicht 50—100 Pfund. Man füttere in den ersten Tagen dieses Futter rein und vermische es dann mit dem Futter des neuen Stalles. Das Tier wird seine Nase hineinfinden, den ihm bekannten Geruch finden und — fressen. Von Vorteil ist es auch, sich irgend einen Gebrauchsgegenstand, einen Futternapf, Futterreimer usw. mischiden zu lassen. Auch hierdurch wird das Tier einen ihm bekannten Geruch finden und sich ohne Schaden eingewöhnen.

Fütterungsregeln der Ziegen sind: Gib den Ziegen genug zu fressen, daß sie nicht hungern müssen und aus Hunger die Streu auffressen. Lassen sie Futter liegen, weil sie gesättigt sind, so räume das Uebriggebliebene rasch weg und warte es auf für die nächste Mahlzeit. Bedenke,

daß mit leerem Magen kein Tier etwas leisten kann und, daß trächtige und säugende Tiere ihrer Zwei ernähren müssen.

In der Regel werfen die Ziegen zwei Lunge, weniger nur eins, selten drei. Zum Aufziehen von Nutzziegen ist das Züchlein eines gemischten Zwillingspaars das beste. Die anderen lassen sich in 4 bis 6 Wochen so mästen, daß sie nicht nur einen guten Braten für den Haushalt liefern, sondern auch auf dem Wochenmarkte beachtbarer Städte ein gern gefaßter Artikel sind. Die zum Nachziehen bestimmten Züchlein sollten, wenn irgend möglich, in eigenen Verschlägen frei herumlaufen können, da die jungen, munteren Tierchen so weniger der Gefahr des Verwickelns ausgesetzt und ihre Gliedmaßen besser ausgebildet werden. In dieser Zeit sind sie die besten Gespielen der Kinder und ergötzen mit ihren possierlichen Sprüngen jung und alt. Mit sechs bis sieben Wochen fangen sie an, feines Gras zu fressen und mit einem Vierteljahr kann man sie nach und nach von der Milch entwöhnen.

Wo in einem Haushalt mehrere Ziegen gehalten werden, bereitet man vielfach auch Butter aus ihrer Milch. Es kann dies auf verschiedene Weise geschehen. Man Kocht die Milch und schöpft nach einigen Stunden den Rahm vorsichtig ab und buttert ihn in einem kleinen Handbutterfaß. Man kann aber auch so verfahren, wie bei der Kuhmilch, indem man die Ziegenmilch in flachen Gefäßen zur Rahmbildung aufstellt, alsdann den Rahm abschöpft und buttert. Die Ziegebutter ist von weißlicher Farbe und hält sich nur kurze Zeit, kann aber als Koch- und Speisebutter Verwendung finden.

### Die Behandlung des Stalldüngers auf dem Felde.

Durch die Düngung wird zunächst die Ergänzung der Bodennährstoffe beabsichtigt. Nicht minder wichtig sind aber auch die durch sie hervorgerufenen günstigen chemischen und physikalischen Wirkungen. Auch die Tätigkeit der überaus wichtigen Bodenbakterien kann durch die Düngung befördert werden.

Die Wirkungsfähigkeit des „Universaldüngers“ zu erhalten seine volle Wirkungsfähigkeit zur Entwicklung zu bringen, also dem Verlu der besten Bestandteile desselben entgegenzuwirken, ist des Landwirts Aufgabe und große Sorge. Die Meinungsverschiedenheiten über die Behandlung des Stalldüngers auf dem Felde sind groß. Die einen verteilen den Dünger in kleinen Haufen über das ganze Feld und lassen diese willkürlich lange stehen, andere firenen die Haufen sofort auseinander und lassen den Dünger ausgebreitet längere Zeit auf dem Felde liegen, wieder andere pflügen den ausgebreiteten Dünger sofort unter. Häufig kann man auch finden, daß der Dünger während des Winters mittels Schlitten auf den Acker gebracht und in großen Haufen zusammengekehrt wird.

Die höchste und beste Ausnutzung des Mistes erfolgt dann, wenn er nach dem Herauschaffen auf das Feld sofort gebräutet und untergepflügt wird. In diesem Falle findet die Zersetzung des Düngers im Boden statt und nicht an der Luft.

Wird der gebräutete Dünger nicht untergepflügt, sondern bleibt er auf dem Felde offen liegen, so geht durch Sonnenschein und Wind eine nicht unbedeutliche Menge des Ammoniak verloren. Hat die Luft ungehindert Zutritt, so wird die Salpeterbildung begünstigt, die wiederum bei Gegenwart organischer Stoffe zur Salpeterzerstörung Anlaß geben kann. Für die Frühjahrssaat wirkt der Dünger am besten, wenn er schon im Herbst untergebracht wird.

Ist das Unterpflügen des Düngers im Herbst nicht möglich, so bringe man ihn auf große Haufen auf das Feld und verfare ihn, wenn die Möglichkeit zum Unterackern gegeben ist. Aber auch das Setzen in große Haufen ist zu tadeln, wenn dieses nicht unter Beobachtung besonderer Vorsichtsmaßregeln geschieht. Der auf das Feld herangeschaffte Mist bleibt oft in Haufen, wie sie eben entstanden sind, wochen, ja monatelang liegen, ohne daß sich jemand die Mühe gibt, ihn festzusammen zu bringen und den Haufen zu ebnen. Der Stalldünger ist hier genau so zu behandeln wie auf der Dungstätte; er ist gleichmäßig zu verteilen, festzutreten. Das Letztere wird am einfachsten dadurch erreicht, daß er mit Erde überdeckt wird.

Am verderblichsten ist es jedoch unter allen Umständen, den Dünger auszufahren und in kleinen Haufen liegen zu lassen. Durch solche Behandlungsart verliert der Mist in wenigen Tagen bedeutende Mengen an dünstenden Bestandteilen. Durch Tau, Regen und Schneewasser werden alle jene Bestandteile ausgezogen, welche im Wasser löslich sind. Und das sind gerade die wertvollsten Bestandteile, von denen in erster Linie der Stickstoff und das Kali zu nennen sind. Diese dringen in den Untergrund des Hauses ein; hierdurch entsteht eine über-



Düngung an diesen Stellen und es bilden sich Geißstellen, auf denen die Pflanzen dunkelgrüne breite Blätter erhalten, stets ein Zeichen von Überschuß von Stickstoff. Nun ist aber bekannt, daß die Phosphorsäure im Wasser nur teilweise löslich ist, weshalb auch die Körnererträge auf Geißstellen, wegen Mangel an Phosphorsäure, stets geringe sind und die Halme zur Lagerung neigen. Auf den übrigen Teilen des Acker wird dann im Frühjahr die frohige, ausgelagte Dünger untergepflügt und mit diesem die im Wasser nicht lösliche Phosphorsäure in den Boden gebracht. Hier fehlt nur Kali und Stickstoff. Blätter und Stengel bleiben bedürftig, die schwerlösliche Phosphorsäure allein vermag keine Samen zu bilden und die Aehrenbildung ist eine geringe. Man sieht also, daß der ganze Mißerfolg der Düngung in Frage gestellt ist. Es kann wohl keine größere Verschwendung geben, als den Dünger in kleinen Haufen auf dem Acker längere Zeit, oder gar den ganzen Winter über liegen zu lassen. Geißstellen sind stets ein sicheres Zeichen von der nachlässigen Behandlung des Düngers auf dem Felde.

Der auf großen Haufen auf das Feld zu lagernde Dünger wird ausgebreitet, jede Schicht festgetreten und mit Erde bedeckt. Ist der Haufen fertig, wird er oben und an den Seiten mit einer 30-40 Zentimeter starken Schicht Erde bedeckt, die schließlich festgeklopft wird. So zusammengefügter Dünger hält sich viele Monate lang, ohne daß er in seiner Güte sich wesentlich ändert. Die Erde, auf der ein Düngerhaufen gelagert hat, ist mindestens ein Viertel Meter tief auszuheben und auf dem Felde zu verteilen.

Soll die Düngung gleichmäßig sein, muß auch der Dünger gleicher Güte sein. Diese Gleichmäßigkeit des Düngers wird dadurch erreicht, daß man den Stallmist nicht in Lagen abhebt, sondern senkrecht absieht, so daß verrotter und weniger verrotter Mist äuglich vermengt wird.

Sehr häufig und in den meisten Fällen bei kleineren und mittleren Landwirten kann man beobachten, daß der Dünger gebreitet, untergeadert und darauf sofort das Saatgut gesät wird. Dies ist bei frischem Dünger ein Fehler und es muß immer und immer wieder darauf aufmerksam gemacht werden, daß frischer Dünger niemals kurze Zeit vor dem Säen in den Boden gebracht werden darf. Der Boden muß wegen des frohigen Mistes sich erst setzen, er darf nicht locker sein. Die Lockerheit des Bodens würde die Reimung unvorteilhaft beeinflussen. Gegen solche frische Düngung mit gleichzeitiger Saat ist besonders der Roggen sehr empfindlich.

### Mannigfaltiges.

Nutzen der Entenzucht. Unter den verschiedenen Arten der Geflügelzucht verschafft keine so viel Anregung und bringt in derselben Zeit solchen Nutzen ein als gerade die Entenzucht der Enten. Wenn man beim Sehen der Eier nur einige Vorsicht walten läßt, wird in den seltensten Fällen ein Mißerfolg eintreten und kein Tier durch Krankheit zugrunde gehen. Wenn rationell gefüttert wird, kann man mit der Aufzucht der Enten recht hübsche Erfolge erzielen. In erster Linie ist es notwendig, den

Enten reichlich Sand zu verabreichen, der unter das Futter einmal per Tag, und zwar eine Lasse voll unter 5 Eier Futter gemischt wird. Auch ist es gut, in demselben Verhältnis pulverisierte Holzohle zweimal die Woche unter das Futter zu mischen. Ferner muß das Wasser in genügender Tiefe vorhanden sein, damit die Enten ihre Schnäbel bis über die Nasenlöcher eintauchen können. Ein Schwimmraum ist für die jungen Enten unnötig, derselbe ist eher nachteilig für das Wäthen junger Enten. Je weniger die Enten Bewegung haben, desto rascher werden sie im Gewicht zunehmen. Es wird meistens behauptet, daß man die Mast ohne Grünfutter durchzuführen kann. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß Grünfutter den Appetit anregt, die Enten also auf diese Weise rascher und ohne Nachteile zu mästen sind. Das Futter muß immer frisch und reinlich sein; saures und verdorbenes Futter verursacht Darmantheiten. Der Höhepunkt der Mast ist erreicht, wenn die Enten nicht mehr fressen wollen. Sie sind dann schleunigst zu schlachten, weil das Gewicht sonst wieder herunter gehen oder die Ente durch Verstopfung der Leber verenden würde. Zur Mast eignet sich namentlich Mais- und Gerstenschrot mit Kartoffeln gemischt.

Bekämpfung des Hornkäfers. Als bestes Vorbeugemittel gegen den Kornkäfer sind hohe luftige Kornbeider zu empfehlen. Sie sollen recht luftig liegen und den Zutritt von möglichst viel Luft und Licht gestatten, da dumpfe, feuchte Luft das Wohlbefinden des Schädlings begünstigt. Befindet sich derselbe aber schon auf dem Speicher, so muß man etwa vorhandene Ritzen ausfüllen, weil dieselben dem Tiere als Schlupfwinkel dienen und sodann die Ritze und die Decke mit einem Anstrich von Kalk, dem eine Mischung von Schwefelsäure zugesetzt wird, versehen. Ferner ist dringend zu empfehlen, daß die Schüttböden, bevor das Getreide aufgeschüttet wird, sorgfältig gereinigt werden und das lagernde Getreide häufig umgedreht wird. In die angegriffenen Körner leichter sind als die guten, so kann man eine Trennung derselben herbeiführen, indem man das Korn kräftig durch die Wannmühle laufen läßt. Ein weiteres Bekämpfungsmittel des Kornkäfers besteht darin, daß man auf dem Fußboden Fenchelsamen oder Fenchelstroh ausstreut und an den Wänden Büschel von Fenchelstroh aufhängt. Die Tiere können den Geruch des Fenchels nicht vertragen und verlassen nach einiger Zeit die Räume, in denen sich der Fenchelgeruch befindet. Ganz besonders bewährt sich noch das Besprengen der Getreidevorräte mit scharfer Selenfiedersalze, desgleichen die Behandlung der ergriffenen Haufen mit Schwefelkohlenstoff, dessen Dampf die Larven tötet. Eine große Anzahl von Käfern läßt sich ebenfalls dadurch vertilgen, daß man bei warmem Wetter auf der südlichen Seite des Bodens Schaffelle, Leinwandstücke, wollene Lumpen und dergleichen ausbreitet. Die Käfer, die meist in Gesellschaft leben, sammeln sich unter diesen in großer Menge und können so gesammelt und getötet werden. Ein weiteres unübertreffliches Mittel besteht man in Chlorform, welches auch nebenbei den Ratten und Mäusen den Geruch macht. Man bestreut alle Mauern und Ritzen, auch teilweise den freien Bodenraum, mit in trockenem Zustande befindlichem Chlorform, und gibt auch rings um die noch vorhandenen Getreidehaufen etwas davon. Man kann solche Haufen von Getreide, welche der Kornkäfer heimlichst hat, sogar mit etwas Chlorform untermischen, ohne dem Korn zu schaden. Die Kornmäher herben schon während der Arbeit. Nach etwa acht Tagen kehrt man den Kalk zusammen und streut nochmals frisch auf. Wiederholt man dieses Verfahren, so wird der Erfolg stets ein ausgezeichnete sein.

Zur Verfütterung der Munkelratten an Milchvieh. Munkelratten gibt man auf 1000 Pfund lebend Gewicht täglich 20-30 Pfund Munkelratten. Bei reichlicher Verwendung von geeigneten Präparaten kann man

bis zu 50 Pfund gehen, ohne eine Beeinträchtigung der Qualität der Milch befürchten zu müssen. Die Ratten wirken auf die Tätigkeit der Verdauungswerkzeuge erschöpfend ein und haben eine schwach abführende Wirkung. Es empfiehlt sich daher, wenn sie in größeren Mengen gegeben werden, neben denselben Futtermittel zu verabreichen, welche die Verdauungstätigkeit anregen, z. B. Häcksel, mit welchem die Scheiben oder Würfel gemischt werden; sind dieselben zu klein, so werden sie nicht gut gekaut. Wegen ihrer schwach abführenden Wirkung gibt man die Ratten, abgesehen von der Fütterung des Milchviehes, neben Verstopfungserregenden Futtermitteln, z. B. Schrot von Hülsenfrüchten. Infolge ihres hohen Wassergehaltes wirken die Ratten günstig auf die Milchabsonderung ein, weshalb bei reichlicher Rattenfütterung der Milchtraub steigt, die Steigung ist nur aber dann eine anhaltende und die Qualität der Milch bleibt eine gute, wenn auch eiweißreiche Futtermittel verabreicht werden. Rindert lehteres nicht statt, so geben die Kühe bald wieder weniger Milch; dieselbe wird sehr dünn und wässrig, und die Tiere magern ab, weil sie die fehlenden Nährstoffe aus ihrem Körper aufzusuchen müssen. Man gebe also neben Ratten genügende Mengen von Melssen, Malzkeimen, Schrot, Kleie, getrockneten Weizen u. s. w. Bei all zu reichlicher Rattenfütterung erhält man eine Milch, welche eine harte, weiße, wenig wohlschmeckende Butter liefert. Will man viel Ratten verfüttern, so werden gleichzeitig Weizenkleie, Erdmüchsen oder geringere Mengen von Rapsstüben verabreicht; diese Futtermittel geben der Butter eine weiche Beschaffenheit. Verfüttert man verrotene oder sehr kalte Ratten, so können dieselben leicht Darmkatarrhe und bei trächtigen Tieren Verwerfen verursachen. Bei angefallenen Ratten sind die laulichen Teile vor dem Verfüttern sorgfältig zu entfernen.

Der Hafer sollte den Pferden nicht nach Maß, sondern nach Gewicht verfüttert werden. Leichter Hafer füttert schlechter, als schwerer, d. h. die Pferde erhalten beim leichten Hafer nach Maß bedeutend weniger an Nährwert als bei schwerem Hafer. Der Unterschied kann bis zu 20 Prozent betragen. Diese verminderte Nahrung muß sich natürlich auch in der Haltung und Leistungsfähigkeit bemerkbar machen.

Einen sehr wohl schmeckenden Ziegenkäse bereitet man im stanten Solobrunn auf folgende Weise: Bei kälterem Wetter tut man das Lab (bereitet aus Lammernmagern mit Molken oder Essig) in die warme Milch. Diefelbe gerinnt, wenn das Lab gut ist, im Sommer in einer Viertel, im Winter in einer halben Stunde hinreichend. Den so erzielten Quark bringt man in eine flache, runde, mit kleinen Löchern versehene Form, die so angefüllt wird, daß die Molken leicht ablaufen können. Nach etwa einer halben Stunde im Sommer und 1-2 Stunden im Winter faßt man den Käse grundständig und wendet ihn dann weiter täglich 5-6mal um. Hat der Käse hierbei die nötige Festigkeit erlangt, wird er auf Gorden zum Nachtrocknen bezw. Reifwerden gelegt. Die Gorden sind an Säulen, zugreifen Orten angebracht. Man rechnet, daß 100 Pfund Milch zwischen 15 bis 20 Pfund Käse geben.

Zugluft ist einer der schlimmsten Feinde des Hühnervolles und sie zu vermeiden muß unter allen Umständen versucht werden. Leicht läßt sich das bemerkstellen, wenn der Stall zwei Luftengänge hat. Man legt in beiden Wänden Ausschlußpflocken an und öffnet morgens nur die, durch welche keine Zugluft eindringen kann. Geschlossen hält man den Stall nur bei großer Kälte oder Schneetreiben; aber auch dann sollte man die Hühner auf kurze Zeit mittags ins Freie lassen. An solchen Tagen hängt man Kohlblätter mit einem Bindfaden in solcher Höhe auf, daß die Tiere danach springen müssen, das sind für sie die besten atmungsphysiologischen Übungen zur Erhöhung der Körperwärme. Demselben Zweck dienen auch Ähren, welche man auf stumpfe Nägel löst, die man

Düngers au  
müch die G  
auch die dur  
hemischen un  
die Tätigkei  
Bakterien lan  
werden.  
Unterschied  
rungsstärker  
dem Verfa  
abe und groß  
werden über  
ers auf den  
ellen den Dü  
ange Feld un  
scheiden, ander  
Zeit auf dem  
den den ausge  
häufig kann  
während des  
Acker gebracht  
angebracht  
des Mistes  
benutzen  
untergepflügt  
ie Befruchtung  
nicht an der  
nicht unterge  
Feldes offen  
und Wind  
Ammoniak  
Zutritt so  
die wieder  
stoffe zur Ent  
Für die  
am besten,  
braucht wird.  
es im Herbst  
in auf große  
e ihn, wenn  
gegeben ist,  
aufen ist zu  
Beobachtung  
bleibt oft  
jemand die  
ringen und  
wachen,  
Düngung  
geringer ist  
hier  
Düngung  
reuten. Das  
erreicht, daß  
unter allen  
en und in  
Düch solche  
in weniger  
genden We  
und Schme  
ausgegeben,  
da das sind  
von denen  
als Kali zu  
Untergrund  
eine über



in einen Hofen in Stalle einschlägt. Meist nicht nur zur Warmhaltung der Hühner sind diese Stoffe nötig, sondern unentbehrlich zur Gefunderhaltung. Genügend reines Trinkwasser reiche man den Hühnern im Winter, ebenso wie im Sommer.

Verhütet bei den Stubenvögeln die Erkältung! Wie oft kann man sehen, daß sehr am Morgen beim Reinigen der Zimmer die Fenster geöffnet werden, ohne daß man sich die Mühe nimmt, den Vogelkäfig, der gewöhnlich dort seinen Platz hat, auf kurze Zeit wegzuhellen. Oft geschieht dies aus Bequemlichkeit oder Unkenntnis, obwohl es bei einiger Beobachtung klar werden muß, daß diese Behandlung den Stubenvögeln nicht gerade angenehm sein kann, wenn sie plötzlich der kalten Luft, ja meistens Zugluft, ausgesetzt werden. Durch das Aufstellen der Federn und Kuscheligen befinden sie ihr Unbehagen. Erkältungen, die sich durch Keiserheit bei Stubenvögeln oder Rheumatismus der Füße kennzeichnen, sind die Folge und dann wundert man sich noch, daß der Vogel nicht mehr frisst und krank werden kann.

Als Kraftfutter für Fed-Hammeler und Hähnen während der Saugeperiode steht der Hafer obenan. Die Jungen gedeihen am besten, wenn ihnen sowohl während des Säugens, als auch nach der Entwöhnung ein Brei aus gedrohter Milch und Gerstenmehl verabfolgt wird. Das Futter ist nur ein wenig teuer. Außerdem erhalten die Tiere Grünes, Heu und Hafer. Es geht auch ohne Milch, dann darf aber unter keinen Umständen der Hafer fehlen.

Schwarzwurzeln bleiben in milden Gegenden und während eines gelinden Winters besser im freien Land. Man kann den jeweiligen Bedarf dann jedesmal herbeiholen und wird finden, daß das gute Gemüße so noch wohlnehmend ist. Nimmt man sie aber aus dem Lande, so hat das mit sehr großer Vorsicht zu geschehen. Sobald die Wurzeln verlest werden, verblühen sie sich und werden weck. Der Sand, in dem sie im Keller eingeschlagen werden, ist von Zeit zu Zeit anzusehen.

### Butterhandel.

Wochenbericht über Butter von Guß. Schulte & Sohn, Vitter-Großhandlung, Berlin C. 2, den 10. Oktober 1910.

Zukt. Nach sehr erfolgter Preiserhöhung wurde die Stimmung wieder ruhiger. Feinste reineschmelzende Saarlöcher, wovon die Zufuhren nur klein sind, fanden zu unveränderten Preisen Nehmer; wegen geringerer, feinerhafte Sorten angeboten und schwer verkäuflich blieben. Von den ausländischen Märkten lauten die Berichte fast und werden wieder höhere Preise gefordert, welche nach hier keine Nachtrag geben.

Schmalz: Bedeutende Abgaben der Pader und Verkäufe der Kommissionshändler sowie der berufsmäßigen Spekulanten veranlaßten einen Niedergang der Schmalzpreise. Hier ist der Absatz immer noch schwach.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Sachverständigen gewählten Notierungskommission.

Hof- u. Genossenschaftsbutter	1a M.	123—124—126
" "	"	118—23
" "	IIa	110—118
" "	abfallende	95—110

Berlin. Originalbericht von Gebr. Gause. Berlin, 10. Oktober 1910.

Butter: Die letzte Erhöhung der Preise hat ungünstig auf die Marktlage eingewirkt, die Nachfrage ist etwas ruhiger geworden und konnten nur allerfeinste Marken geräumt werden. Die großen Lager abweichender Butter drücken immer noch stark auf den Markt.

Die heutigen Notierungen sind:  
Hof- und Genossenschaftsbutter 1a Qualität, 123,—, 124,—, 126,— M., Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qualität 118,—, 123,— M.  
Schmalz.

Die Preissteigerung hat sich infolge geringer Vorräte und besserer Nachfrage bei kleinen Schweinefuhren zunächst fortgesetzt, doch ging zum Schluß der Woche ein Teil der Steigerung durch Gewinnverknüpfung wieder verloren trotz höherer Schweinepreise.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Beller, Berlin O.

Die heutigen Notierungen sind:  
Choice Besten Steam 71½ bis 72 M., amerl. Tafelschmalz „Bonifia“ 73½ M., Berliner Stadtschmalz „Krone“ 73 bis 78 M., Berliner Braten-schmalz „Kornblume“ 74,— bis 78,— M.  
Speck: ruhig.

### Saatenmarkt-Bericht.

Original-Sämereien-Bericht von V. Meck u. Co., Berlin W. 57, Filowir. 56, den 10. Oktober 1910.

Die günstige Witterung verlockte die Landwirte, mehr Land mit Winterfrüchten zu bestellen, als wie in den letzten Jahren, weshalb noch zahlreiche Aufträge und Nachbestellungen, mit großen Umfängen in Saatsgetreide in der Berichtswöchigen zu verzeichnen waren. Auch die winterfeste Sandwidge, teils im Gemisch mit Johannisroggen, erfreute sich noch größerer Verwendung. In Roggen sind auch heute noch die Ansichten über den zu erwartenden Anfall der Inlandserte sehr geteilt und bevor man über diese für deutsche Verhältnisse beste Saat nichts Sicheres weiß, und Frankreich in den letzten Tagen mit größerem Angebot prachtvollen Materials zu nachlassenden Preisen an den Markt kam, Auslands trotz gegenteiliger Berichte seine prachtvollen Saaten bringender offeriert, so ist man eingedenk der Verluste vergangener Jahre vorsichtig, wodurch in der Berichtswöchigen nur sehr geringe Umsätze festgelegt wurden. Dasselbe gilt auch von Schwedenkle, während Gelbklee, Weißklee, Rundklee, Luzerne und die meisten Grasarten bereits so hoch im Preise sind, daß eine weitere Steigerung unwahr-

scheinlich und deshalb kein Grund zum jetzigen Einkauf ersichtlich ist.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Sauberkeit und der prozentualen Angabe der Keimfähigkeit und Reinheit, bei Roggen freilich von amerikanischen, italienischen und südfrenzösichen Saaten:

Roggen, schlesischer, feiberei 61—71, Weißklee, feiberei 69—89, Schwedenklee, feiberei 65—75, Luzerne Orig. Prov. 86—92, Incarnatklee 44—46, Phacelia tenacifolia 72—80, Engl. Raigras 20—23, Ital. Raigras 23—26, Sandwidge (Vicia villosa) 20—25, Johannisroggen 10,50—11, alles per 50 Kilo.

Winterfrüchte Roggen. Orig. Sächs. Gebirgs-Riesens-Trauben 240, Orig. Louisenhofer Squarehead 255, Orig. Probsteier 230, Spanischer Doppel-Trauben 220, Orig. Rinaer Zuchgenossenschafts-Roggen 240, Champagner-Trauben 220, Orig. Schwed. Trauben 270, Jubiläum-Trauben 235, Heißer oder Wallburger Trauben 235, Retscher, ab Retsch, 225, Retscher, prima märk. Saat, 1. Abfaat, 200, Schlanstedter 235, Böhmischer Gebirgs-Trauben 240, Westphol's did-häufiger Meier 235, Schwarzen 250.

Winterfrüchte Luzerne. Franckensteiner Kolben 270, Original-Sandomir 235, Original-Kostämer 235, Weißbreniger Edel-Cup 270, Weißer Orig.-Nordstrand 275, Großherzog von Sachsen 270, Schiffs Squarehead 270, Orig. Schott. Saat, 275, Orig. Schwedischer 280, Orig. Schott. Neb Ring 280, Rüst Datsfeld 270, Roter Orig.-Nordstrand 275, Urlova 270, Rammul Wintergerste 240, Wintergerste, ertragreichste Meier 220, Winter-Saathäfer 330, alles per 1000 Kilo.

### Düngemittel.

Bericht von C. W. Adam & Sohn, Staßfurt-Leopoldshall, 10. Oktober 1910.

Salzsorte	Verzügelter Mindestgehalt an reinem Salz	Preis für 1 Doppelzentner (= 100 kg) bei loser Verladung Mk.	Zusatz für Beimischung von 2½% Torfmüll für 1. Doppelztr. Pfg.	Preis für einen Satz von 1 Doppelzentner Zusatz bei	
				unvermischten Salzen Pfg.	mit 2½% Torfmüll vermischten Salzen Pfg.
1. Carnallit	9%	0.765	10	40	43
	10,,	0.85			
	11,,	0.935			
2. Nainit bezw. Parisalt und Sylvinit	12%	1.20	10	40	43
	13,,	1.30			
	14,,	1.40			
	15,,	1.50			
3. Kalidüngesalz	20%	2.80	10	47	50
	21,,	2.94			
	22,,	3.08			
	30,,	4.35			
	31,,	4.495			
	32,,	4.64			
	40,,	6.20			
	41,,	6.355			
	42,,	6.51			

alles per 10000 kg. ausschließlich Satz, zusätzlich einer Ueberführungsgebühr vom Wert bis zur Empfangsstation von 4 Pfg. pro Doppelzentner.

Die Fracht wird ab Staßfurt, Vienenburg oder Salzgungen berechnet, wobei die der Empfangsstation nächstgelegene Paritätsstation als Frachgrundlage angenommen wird.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen. Schwefelsaures Ammonit 25% M. 12,75 p. Vo.-Str., inkl. Satz, franko 200 Ctr.-Wagon Magdeburg.

Kalkstickstoff ca. 19% Stickstoff zu 52 Pfennig per Zentnerprozent Brutto einschließlich Satz, frachtfrei 200 Zentner-Wagon jeder deutschen Station, Netto Kasse.

Bei Abnahme von min. 50 Zentner in Verladung zu Kalifalzen erhöht sich der Preis auf 53 Pfg. per Zentnerprozent.

Thomasphosphatmehl für H. Halbjahr 1910: Gel.-Phosph. zu 22½ Pfg., citrl. Phosph. zu 25½ Pfg. Frachtbasis Rothe Erde bezw. Diederhofen per kg. % Phosphorsäure und 100 kg. brutto inkl. Satz.

Phosphorsäure nachunterbindung: Chilealpeter, prompt M. 9,10, März 1911 M. 9,60 pro Ztr. Tara 1 Kg. pro Satz frei Wagon Hamburg.

In Verladung ab Staßfurt für prompten Bezug: Superphosphat, 17—19% 32 Pfg. per % lösl. Phosphorsäure und 100 kg. brutto inkl. Satz

Ammoniak-Superphosphat, 9+9% — M. 7,50 per Brutto-Zentner inkl. Satz

Chilealpeter M. 9,60 p. Brutto-Ztr. inkl. Satz

Schwefelsaures Ammonit, gedarrt, M. 14,00 per Brutto-Ctr. inkl. Satz.

Bei Ladungsbezügen billiger!

Verantwortlicher Redakteur: Paul Beller, Berlin O. Gedruckt und herausgegeben von John Schwerins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

# Correspondent.

**Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
In Verbindung mit dem Reichsanzeiger, dem Reichs-  
gesetzblatt und dem Reichs-Verordnungsblatt.  
— Nach Briefe erfolgt die Zusendung.  
— Nach dem Ausland erfolgt die Zusendung mit  
Zusatz der Postgebühren.

**Wöchentliche Gratisbeilagen.**  
Essig, Illust. Unterhaltungsblatt  
u. neuer. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. handelsbell.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile oder deren Raum für die erste und zweite  
Anzeige 10 Pf., für die dritte bis zur fünften 8 Pf., für die sechste bis zur  
zweiten 6 Pf., für die dritte bis zur fünften 4 Pf., für die sechste bis zur  
zweiten 3 Pf., für die dritte bis zur fünften 2 Pf., für die sechste bis zur  
zweiten 1 Pf. 50 H.

Nr. 242.

Sonnabend den 15. Oktober 1910.

37. Jahrg.

## Der Liberalismus in Württemberg.

In Württemberg wird aller Voraussicht nach eine Reichstagswahl vorläufig zwischen der Fortschrittlichen Volkspartei und den Nationalliberalen stattfinden. Wie man weiß, hat der Landesausschuß der nationalliberalen Partei, wie der Landtagsabgeordnete Käbel weiteren Kreisen zur Kenntnis gebracht hat, der Fortschrittlichen Volkspartei das Anerbieten gemacht, sich mit der nationalliberalen Partei über ein Zusammengehen bei den nächsten Wahlen zu einigen. Wie man hört, wird der Landesausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei in den nächsten Tagen in dieser Angelegenheit zusammenzutreten.

Von Interesse ist, wie die konservative „Reichspost“ sich zu der Mitteilung des Abgeordneten Käbel stellt; sie schreibt: „Die württembergische nationalliberale Partei hat also offiziell ihre wahlpolitische Wendung nach links durchgeführt. Das klärt die Lage. Die Konservativen wissen nun, woran sie sind.“

Hoffentlich bleiben die Nationalliberalen trotz dieser Drohnote fest, wie das ja auch ihrem eigenen Interesse entspricht. Recht hat ein Nationalliberaler, der in einer Zeitschrift an das linksliberale „Neue Stuttgarter Tagblatt“ folgendes ausführt, zum Teil in Polemik gegen den Abgeordneten Dönn, der auf der nationalliberalen Tagung gesprochen hatte:

„Mit der Durcheinander ist es in der heutigen Zeit nicht getan, mit ihr ziehen wir die Massen nicht mehr mit uns. Wenn Dönn den Kampf gegen die Sozialdemokratie ganz in den Vordergrund hebt, so wird er bei einer gewissen Bevölkerungssticht damit wohl ein starkes Echo erreichen, und wir überlegen denken ja gar nicht daran, diesen Kampf etwas auszuheben oder auch nur zu vernachlässigen. Aber wer hat uns denn die Hochflut der Sozialdemokratie gebracht? Ist es nicht die Politik des schwarzen blauen Blocks gewesen, die eine ungeheure Verbitterung zur Folge gehabt hat, die sich jetzt bei den nachwachsenden Luft macht, und die selbst ruhige und besonnene Elemente bestimmt, dem radikalsten Kandidaten ihre Stimme zu geben? Mit der Bekämpfung der schwarzen blauen Blockpolitik stehen wir zugleich im Kampf gegen die Sozialdemokratie. Jeder Sieg über die Rechte bedeutet auch heute für uns eine Schwächung der Sozialdemokratie, eine Verminderung der Verbitterung, aus der sie ihre Nahrung zieht, eine Verhütung der aus der gereizten Gemüter.“

Und dieser württembergische Nationalliberale schließt mit den Worten: „Den Nationalliberalen Württembergs ist eine feste Geschlossenheit gegen den schwarzen blauen Block zu wünschen. Sie birgt das beste Mittel in sich, die Massen von der Gefahrlichkeit des liberalen Kampfes gegen rechts zu überzeugen, und sie von dem Mitlaufen mit der Sozialdemokratie abzuhalten.“ — Wenn diese Donart weiter gepflegt wird, so find die Vorbedingungen für ein entsprechendes Zusammenwirken mit der Fortschrittlichen Volkspartei in Württemberg allerdings gegeben.

## Konservative Stichwahlhilfe für Sozialdemokraten.

Da die „Neuzug“ und die „Dsch. Tagzeit“ gegen die Freisinnigen und Nationalliberalen im Königreich Sachsen den Vorwurf erheben, daß sie bei den letzten Landtagswahlen die Barone, in der Stichwahl auf jeden Fall gegen die Sozialdemokratie zu kämpfen, nicht befolgt haben, veröffentlichen die „Ndz. Ztg.“ als Widerlegung einige Fälle, in der die Sozialdemokratie in Sachsen konservative Stichwahlhilfe gefunden hat. Sie schreibt:

Im 6. ländlichen Wahlkreis fand eine Stichwahl statt zwischen dem sozialdemokratischen Gauleiter Bang-Neugersdorf, der 4286 Stimmen erhalten hatte, und dem nationalliberalen Stationsgehilfen Schäfer in Wilden, der 3146 Stimmen erhielt. Den

Ausschlag gaben die Konservativen, deren Kandidat Förster 2556 Stimmen erhalten hatte. Es standen also hier 4286 sozialdemokratischen 5700 bürgerliche Stimmen gegenüber, d. h. der nationalliberale Kandidat hätte mit großer Mehrheit gewählt werden müssen, wenn die Konservativen für ihn eingetreten wären. Das geschah aber nicht. In der Stichwahl erhielt der nationalliberale Kandidat 5587, der sozialdemokratische 5596 Stimmen. Dieser Wahlausgang ist dadurch herbeigeführt worden, daß — wie jederzeit dokumentarisch belegt werden kann — gerade die Führer der konservativen Partei, z. B. der konservative Kandidat selbst, ebenso der konservative Gemeindevorstand von Günselalde ostentativ bei der Stichwahl zu Hause blieben und auf diese Weise die Niederlage des nationalliberalen Kandidaten herbeiführten. — Ebenso ist durch mangelnde konservative Unterstützung der 47. ländliche Wahlkreis für die nationalliberale Partei verloren gegangen. Hier standen 4354 sozialdemokratischen Stimmen 4357 bürgerliche Stimmen gegenüber. In der Stichwahl siegte trotzdem der Sozialdemokrat mit 332 Stimmen Mehrheit. Dasselbe Bild zeigte sich in verschiedenen städtischen Wahlkreisen, ebenso wie auch sonst in den ländlichen Wahlkreisen, wo die Stichwahlunterstützung der Konservativen mehr als zu wünschen übrig ließ. Im 32. ländlichen Wahlkreis waren z. B. in der Hauptwahl 9464 bürgerliche Stimmen abgegeben, in der Stichwahl für die nationalliberale Partei aber nur 8651. Wenn auch der Sieg der Sozialdemokratie dadurch nicht herbeigeführt wurde, so ist es doch bezeichnend, daß z. B. der unterlegene konservative Kandidat selbst nicht dazu zu bewegen war, in der Stichwahl dem nationalliberalen Kandidaten seine Stimme zu geben. So sieht in Wirklichkeit der prinzipielle Kampf der Konservativen gegen die Sozialdemokratie aus.

## Der Hanjandub

richtet an die Angehörigen des deutschen Gewerbestandes einen Aufruf, in dem er erklärt, daß das Präsidium einmütig eine umfassende Wahlfondssammlung beschlossen habe. In dem Aufruf heißt es u. a.:

„Die nationalen Ausgaben des Hanjabundes können nur erreicht werden, wenn der Deutsche Reichstag und die Parlamente der Bundesstaaten immer mehr durchgesetzt werden von Angehörigen der im Hanjabunde vereinten Gewerbegruppen aus Handel, Gewerbe und Industrie. Es gilt aber vor allem, die einseitige Interessenpolitik des Bundes der Landwirte zu brechen und sie zu ersetzen durch die vom Hanjabund vertretene gerechte, das heißt allen Gewerbeständen, einschließlich der Landwirtschaft, gleichermaßen gerecht werdende Wirtschaft- und Finanzpolitik. Es müssen die Steuern und Lasten unter allen Gewerbeständen nach Maßgabe des Reichtums und der Leistungsfähigkeit gleichmäßig verteilt werden. Große Kreise des deutschen erwerbstätigen Bürgertums und auch der Hanjabund sind davon überzeugt, daß nur auf solcher Grundlage das verderbliche Überlaufen bürgerlicher Kreise zu staatsgegnereichen Parteien verhindert werden kann.“

Die nächsten Reichstagswahlen werden ferner über die nicht minder wichtige Frage zu entscheiden haben, ob der deutsche Gewerbebestand und das heutige Bürgertum gewillt sind, mit aller Energie die ihnen zukommende Stellung im Staate, d. h. in der Gesetzgebung, Verwaltung und Leitung des Staates, sich zu erkämpfen und dafür Sorge zu tragen, daß die Gleichberechtigung aller Gewerbestände in Zukunft auch im praktischen Staatsleben die unverrückbare Grundlage der deutschen Politik wird. Der Hanjabund erwartet, daß jedes Mitglied und daß jeder Angehörige des deutschen Gewerbebestandes seine Pflicht tut.

Der Hanjabund ist keine politische Partei; er ist eine wirtschaftliche Vereinigung mit den durch

sein Wirtschaftsprogramm bedingten wirtschaftspolitischen Zielen. Es gilt daher, gemäß den Richtlinien des Hanjabundes, die politischen Parteien, welche allein die Wahlen durchführen haben, bei Aufstellung und Durchführung ihrer Kandidaten zu unterstützen, welche die Gewähr dafür bieten, daß sie in ihrer parlamentarischen Tätigkeit von den Grundgedanken des Hanjabundes nicht abweichen werden. Nicht aus eines jeden Angehörigen des deutschen Gewerbebestandes ist es, den Hanjabund in größtem Umfang und in opferwilliger Weise bei seiner schweren Arbeit zu unterstützen und sich am Wohlwalle seiner Wahlpflicht bewußt zu sein.

Wir biten, die für den Wahlfonds des Hanjabundes bestimmten Gelder entweder direkt an den Hanjabund, Berlin NW. 7, Dorotgenstraße 45, mit der Bezeichnung „Wahlfonds des Hanjabundes“ oder an die Bank für Handel und Industrie in Berlin SW. 56, Schinkelplatz 1—4 mit der Bezeichnung: „Wahlfonds des Hanjabundes“ sobald gelangen zu lassen. Es ist ferner patriotische Pflicht, auch durch persönliche Werbung für die gute Sache des Hanjabundes einzutreten.“

## Der Ausfall auf den Eisenbahnen Frankreichs.

Kein schöner Bild bietet das öffentliche Verkehrs- und Telegraphenwesen der französischen Republik: 1909 der Ausfall auf den Eisenbahnen und ein Jahr darauf ein Eisenbahnaustritt auf fast allen Linien des französischen Eisenbahnnetzes! Seit Dienstag ist Frankreich von dieser Katastrophe betroffen die seinen wirtschaftlichen Leben schier unheilbare Wunden zu schlagen droht. Erst fingen die Bediensteten der Nordbahnen an zu streiken, dann folgten die Eisenbahner der anderen Linien auf das Kommando des Syndikats, nachdem die Verwaltung der Nordbahnen den Hauptverheber der Arbeitslosigkeit aus dem Dienste entlassen hatte. Die meisten französischen Linien sind noch in Privatbesitz, aber auch die Angestellten der verstaatlichten Westbahnen machen den Ausfall mit. Dabei kann man nicht einmal sagen, daß der große Streik überall gleich gekommen ist, denn die Aussicht darauf stand schon mit alter Jahresfrist

xrite colorchecker CLASSIC

Horizont

in wieder-  
daß sie in  
kein Be-  
gemeinen

te und  
Frankreich  
von ist  
bereini-  
Schadhat  
ein Mit-  
gen. Die  
schliffen)  
und als  
abilit der  
hen“ in  
fien“ in  
anz und  
brungenen  
ist. In  
aber auch  
schliffen

man folgen  
bahrer  
Löhne  
in 5 Fr.  
1800 Frar  
es  
für Paris  
mit entsprechender  
Regelung der  
Gehalts-  
stufen nach dem  
Dienstalter. Sodann  
soll das Pen-  
sionsgesetz vom  
21. Juli 1909  
ganz allgemein  
mit seinen vom  
1. Januar 1911  
in Kraft tretenden  
Bestimmungen  
völlig rückwirkend  
in Kraft erhalten.